fränkischer Tag

1975

Fränkischer Tag 11.01.1975

Vielseitige Aktivitäten angekündigt

JU-Ortsverband Trosdorf-Bischberg um Tütschengereuth erweitert

Trosdorf ⓕ Die Jahreshauptversammlung der Jungen Union Trosdorf-Bischberg war sehr gut besucht.

...

Da ab dem 1.Januar die Gemeinde Tütschengereuth in die Gemeinde Trosdorf eingegliedert wurde, erachtete man es von vorteilhaft, dem bisherigen Ortsverband Trosdorf/Bischberg den Ortsteil Tütschengereuth anzugliedern. Man beschloss, das neue Jahr mit dem erweiterten Namen „Junge Union Trosdorf-Bischberg-Tütschengereuth“ zu beginnen.

Fränkischer Tag 14.01.1975

Führungswechsel bei der DJK Tütschengereuth

Tütschengereuth (berg.) Der Sportverein DJK Tütschengereuth hielt seine Jahreshauptversammlung. Erster Vorstand Georg schwind gab einen Rückblick auf das Jahr 1974. Die erste und auch die zweite Mannschaft konnten ihre Ziele erreichen. Lediglich die Jugendmannschaft müsste sich besser einsetzen. Hauptkassier Hans Salberg gab dann einen ausführlichen Kassenbericht. Die Finanzlage des Vereins ist geordnet. Nachdem Erster Vorstand Georg Schwind eine Wiederwahl aus gesundheitlichen Gründen ablehnte, wurde Walter Groß neuer Erster Vorstand. Zweiter Vorstand wurde Joachim Görike, Schriftführer Ulrich Bahr, Hauptkassier Hans Salberg, Spielleiter Friedrich Rottmann und Siegfried Fabienke, Jugendleiter Hermann Salberg und Schülerleiter Edmund Nüßlein.

Fränkischer Tag 23.01.1975

War Alkohol im Spiel?

Ein Pkw-Fahrer, der von Trosdorf nach Neuhausen unterwegs war, fiel in Tütschengereuth wegen seiner Fahrweise einem Passanten auf. Der Fahrer war nämlich zuerst auf den rechten dann auf den linken Bürgersteig gefahren. Der Fußgänger teilte seine Beobachtung der Polizei mit. Der Fahrer wurde ermittelt und eine Blutprobe bei ihm durchgeführt.

Fränkischer Tag 29.01.1975

Wahlen in Trosdorf

Trosdorf ⓕ Mit Entscheidung der Regierung von Oberfranken wurde die Gemeinde Tütschengereuth mit Wirkung vom 1. Januar 1975 in die Gemeinde Trosdorf eingegliedert. Die Neuwahl des Gemeinderates und des Ersten Bürgermeisters in der vergrößerten Gemeinde Trosdorf erfolgt am Sonntag, 09. März, von 8 bis 18 Uhr.

Fränkischer Tag 19.02.1975

Trauer an offenen Gräbern

Tütschengereuth (berg.) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der im 76. Lebensjahr verstorbene Schmiedemeister Georg Krug zur letzten Ruhe gebettet. Die kirchlichen Gebete sprach Präfekt Pater Fröschel. Eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr gab mit Fahne dem Verstorbenen das letzte Geleit.

...

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 19.04.1975

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur ERSTEN HEILIGEN KOMMUNION unserer Zwillinge

MARION und HOLGER

danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Georg und Luzia Schwind

Tütschengereuth, im April 1975

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der ERSTEN HEILIGEN KOMMUNION unserer Tochter

ANNETTE

danken wir herzlichst.

Familie Willibald Zellmann

Tütschengereuth, im April 1975

Fränkischer Tag 21.04.1975

Dringend Zeugen gesucht

Tödlicher Unfall mit Fahrerflucht

Die Polizei ist dringend auf Zeugenangaben angewiesen, um einen tödlichen Unfall klären zu können, der gestern Abend gegen 19.40 Uhr in Bischberg bei Bamberg passiert ist. Nach Angaben der Landpolizei geschah folgendes: Der 49 Jahre alte Rentner Andreas Götz aus Tütschengereuth für mit seinem Moped aus einer Seitenstraße in die Bischberger Hauptstraße (an der Esso-Tankstelle) ein. Er wurde hier von einem Personenwagen erfasst und auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Pkws floh, ohne anzuhalten. Unbekannt ist auch, aus welcher Richtung er gekommen war und in welche Richtung er flüchtete. Einzige Spur des Unfalls; Scherben einer Scheibe, die entweder von der Windschutzscheibe oder einem Seitenfenster des unbekannten Fahrzeuges stammen. Auf welchen Wagentyp sie schließen lassen, stand gestern Abend bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Hinweise, die zur Aufklärung des Falles dienen können, bitte an die Landespolizei Bamberg.

Fränkischer Tag 22.04.1975

Gesuchter Autofahrer hat sich gemeldet

Der tödliche Unfall von Bischberg klärt sich auf

Der unbekannte Autofahrer, der am Sonntagabend am Ortsausgang von Bischberg (Landkreis Bamberg), gegen Viereth zu, den 49 Jahre alten Rentner Andreas Götz aus Tütschengereuth erfasst und auf der Stelle getötet hatte – der ⓕ hat darüber in seiner Montagausgabe berichtet – hat sich acht Stunden nach dem Unfall, am Montag früh um 4 Uhr, bei der Polizeiinspektion in der Heiliggrabstraße freiwillig gestellt.

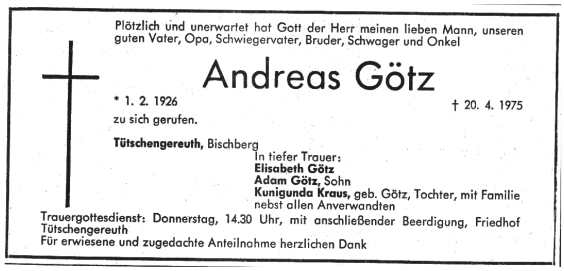
Nach Angaben der Polizei handelt es sich um einen 27 Jahre alten Mann aus dem Bamberger Umland. Das er der gesuchte Fahrer ist, stehe auch deshalb fest, weil die an der Unfallstelle gefundenen Glassplitter eindeutig aus der Windschutzscheibe seines Wagen stammen. Ansonsten macht der Mann von seinem Recht Gebrauch, gegenüber der Polizei keine Angaben zu machen.

Dennoch ist es gestern Nachmittag gelungen, den Unfallhergang wenigstens einiger maßen aufzuhellen. Es meldeten sich ⓕ-Leser, die konkrete Angaben dazu machen konnten. Wie die Polizei mitteilt, sei nach diesen Angaben der Mopedfahrer Andreas Götz nicht – aus einer Seitenstraße kommend – in die Bischberger Hauptstraße eingebogen, er habe vielmehr auf der Hauptstraße sein Moped geschoben und sei von dem Pkw-Fahrer von hinten erfasst worden. Das heißt, dass der Autofahrer in die gleicher Richtung unterwegs war wie der getötet Mann aus Tütschengereuth.

Götz scheint sein Moped rechts geschoben zu haben. Deswegen wurde auch an dem später gefundenen Fahrzeug keinerlei Beschädigungen festgestellt. Die Polizei hat vorsorglich von beiden Unfallbeteiligten Blutproben entnehmen lassen. Ihre Ergebnisse stehen noch aus.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 23.04.1975



Plötzlich und unerwartet hat Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Götz

* 1. 2. 1926 † 20. 4. 1975

zu sich gerufen.

Tütschengereuth, Bischberg

In tiefer Trauer:
Elisabeth Götz
Adam Götz, Sohn
Kunigunda Kraus, geb. Götz, Tochter, mit Familie
nebst allen Anverwandten

Trauergottesdienst: Donnerstag, 14.30 Uhr, mit anschließender Beerdigung, Friedhof Tütschengereuth
Für erwiesene und zugedachte Anteilnahme herzlichen Dank

Fränkischer Tag 26.04.1975

Für die vielen freundlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der ERSTEN HEILIGEN KOMMUNION unserer Zwillinge

JÜRGEN und KLAUS

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Josef und Hedwig Schütz

Tütschengereuth, im April 1975

Fränkischer Tag 28.04.1975

Trauer an offenem Grab

Tütschengereuth. Unter großer Anteilnahme der Einwohner und vieler Verwandter und Bekannter seiner Heimatgemeinde Bischberg wurde im Alter von 49 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorbene Andreas Götz, auf dem Friedhof in Tütschengereuth zur letzten Ruhe gebettet.

Fränkischer Tag 29.04.1975

JU hatte zum Altennachmittag eingeladen

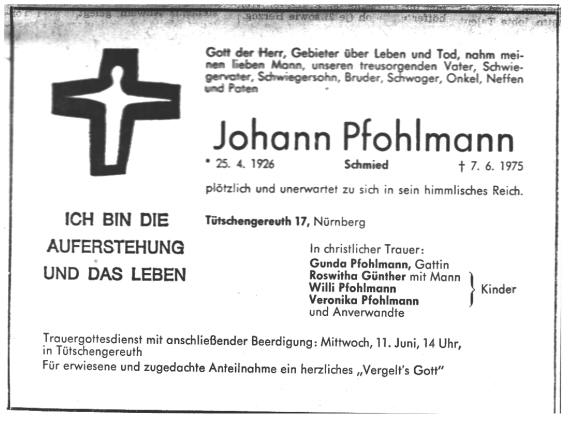
Kegelkampf gegen die Mitglieder des CSU-Ortsverbandes gewonnen

T ü t s c h e n g e r e u t h ⓕ Der seit langem vom JU-Ortsverband geplante Nachmittag für die älteren Einwohner der Ortschaften Tütschengereuth und Trosdorf fand diesmal im Ortsteil Tütschengereuth statt. Zu dieser Veranstaltung waren von der Jungen Union Bürgerinnen und Bürger über 70 Jahre eingeladen worden. Sie waren dem Ruf der Jugend auch zahlreich gefolgt. Stellvertretender Vorsitzender Andreas Will eröffnete den Nachmittag vor über 80 geladenen Gästen, Gemeinderäte und Bürgermeister sowie Seelsorger Pater Fröschl hatten sich eingefunden.
Für die musikalische Umrahmung sorgte HL Tyll mit seiner Instrumental- und Gesangsgruppe. Für das leibliche Wohl sorgten alle Mitglieder der Jungen Union durch Bewirtung ihrer Gäste. Für die Gesamtheit der geladenen Gäste bedankte sich stellvertretend Altbürgermeister Johann Griesmann aus Trosdorf für den gelungenen Nachmittag.
Im Rahmen der JU-Veranstaltungen fand kürzlich ein Kegelrevanchekampf zwischen der Jungen Union und dem CSU-Ortsverband in Bischberg statt. Sowohl im Einzel-, wie auch in der Gesamtwertung trug diesmal die JU den Erfolg davon und konnte dadurch die Niederlage des letzten Kampfes ausgleichen. Die nächste Monatsversammlung, bei der auch Neuwahlen durchgeführt werden, findet am 7.Mai in Trosdorf statt.

Der FT gratuliert

... Zum 85.Geburtstag der Rentnerin Kunigunda Aumüller, Tütschengereuth.

Fränkischer Tag 10.06.1975



Gott der Herr, Gebieter über Leben und Tod, nahm meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Paten

Johann Pfohlmann

* 25. 4. 1926 **Schmied** † 7. 6. 1975

plötzlich und unerwartet zu sich in sein himmlisches Reich.

ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

Tütschengereuth 17, Nürnberg

In christlicher Trauer:
Gunda Pfohlmann, Gattin
Roswitha Günther mit Mann
Willi Pfohlmann
Veronika Pfohlmann
} Kinder
und Anverwandte

Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung: Mittwoch, 11. Juni, 14 Uhr, in Tütschengereuth
Für erwiesene und zugedachte Anteilnahme ein herzliches „Vergelt's Gott"

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 11.06.1975

Völlig unerwartet erreichte uns die Nachricht, daß unser Mitarbeiter

Herr Johann Pfohlmann

Betriebsschlosser

verschieden ist.
Er hat in treuer Pflichterfüllung 13 Jahre seine Arbeitskraft in den Dienst der Firma gestellt. Geschäftsleitung und Belegschaft werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gg. Wörner — Bürgerbräu oHG Bamberg

Geschäftsleitung **Betriebsrat und Belegschaft**

Fränkischer Tag 14.06.1975

Trauer an offenen Gräbern

Tütschengereuth. Unter großer Anteilnahme der Einwohner wurde der Schmied Johann Pfohlmann zur letzten Ruhe getragen. Der 49 jährige ist an einem Herzinfarkt verstorben. Eine Fahnenabordnung der Freiwilligen Feuerwehr begleitete ihn auf seinem letzten Gang. Der Verstorbene war 13 Jahre als Betriebsschlosser bei Gg. Wörner, Bürgerbräu OHG, Gaustadt-Bamberg. Kränze wurden vom Chef der Firma Gg. Wörner, von der Schmiedeinnung Bamberg und von Arbeitskameraden am Grab niedergelegt. Das kirchliche Gebet sprach Präfekt Pater Fröschl.

Fränkischer Tag 19.06.1975

Pokalturnier in Staffelbach
Vorrunde:
...
FC Oberhaid - DJK Tütschengereuth 4:0
Zur Pause stand es durch Georg Amft 1:0. Nach dem Wechsel kam Tütschengereuth auf, doch selbst klarste Chancen wurden kläglich vergeben. So konnte Oberhaid bei schnellen Kontern durch Roman Förtsch, Eugen Döll und Herbert Ramer noch einen sicheren Sieg herausschießen.
...

Fränkischer Tag 21.06.1975

Feuerwehr beantragte ein Löschfahrzeug

Bessere Ortsbeleuchtung und dazu Straßeneinteilung in Tütschengereuth

Trosdorf (pl.) In Anwesenheit zahlreicher Zuhörer aus den Ortsteilen Trosdorf und Tütschengereuth hatte sich der Gemeinderat wieder mit einer reichhaltigen Tagesordnung zu befassen. Die Beratung über Baupläne und den Verkauf von Baugrundstücken erfolgte ohne besondere Einwände. Länger debattiert wurde über den Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Anschaffung eines Löschfahrzeuges zum Preis von ca. 70.000 DM.
Man vertrat die Meinung, Trosdorf mit dem großen Industriegebiet benötige dringend ein solches Fahrzeug, in das die bereits vorhandene TS 8 Spritze eingebaut werden kann. Nachdem nicht klar war, mit welchen Mittel eine derartige Anschaffung staatlich gefördert wird, soll Bürgermeister Wachter noch die Höhe der Zuschüsse feststellen.
Für die mit einem Gesamtaufwand von 92.774,91 DM fertig gestellte Martin Hoffmannstraße können die satzungsgemäßen Erschließungsbescheide an die Anlieger gesandt werden. Sobald eine Grundstücksfrage geklärt ist, können auch für die im gleichen Gebiet liegende Gartenstraße die Bescheide herausgehen. Der Ankauf einer Teilfläche des Trosdorfer – Schuttplatzes durch die Gemeinde wurde zu den üblichen Beträgen genehmigt.
Zu dem in Aufplanung befindlichen Bebauungsgebiet „Weingärten“ im Ortsteil Tütschengereuth beantragt ein Anlieger die Einbeziehung seines Grundstückes. Der Antrag wurde an den Bauausschuss verwiesen, ebenso ein weiterer Antrag eines Tütschengereuther Bürgers auf kostenlosen zweiten Kanalanschluss. Desgleichen hat sich der Bauausschuss mit dem Tütschengereuther Antrag auf Erweiterung der Ortsbeleuchtung zu befassen.
Eine Grundstücksabtretung im Neubaugebiet „Große Stücke“ in Tütschengereuth wurde zugestimmt. Der Bürgermeister unterrichtete,

fränkischer Tag

dass die Straße in diesem Gebiet mit einer Breite von 7,50 m vermessen wurde, bisher weigern sich vier Anlieger, die ausgemessenen Flächen abzutreten.

Der Gemeinderat hält aber vor jeder weiteren Behandlung von Bauanträgen die Erschließung für vordringlich, weshalb der Bürgermeister nochmals mit den Anliegern verhandeln soll.

Der Antrag eines Tütschengereuther Bürgers auf Verlegung der längs seiner Grundstücksgrenze liegenden Wasserleitung außerhalb seines Eigentums wurde abgelehnt. Der Gemeinderat vertrat vielmehr die Ansicht es soll eine Grunddienstbarkeit gegen Entschädigung eingetragen werden. Im übrigem war die Leitung schon vor dem Grundstückskauf durch den jetzigen Besitzer verlegt gewesen.

Eingehend wurde über die Durchführung von Hausanschlüssen im Ortsteil Tütschengereuth und Aufgabe des Materialeinkaufs beraten. Nach bisheriger Praxis bohrt eine Firma die Hauptleitung der Wasserleitung an und die Weiterverlegung bis zur Wasseruhr wurde durch den Gemeindewasserwart ausgeführt, wobei man das benötigte Material aus einem kleinen Lager, das die Gemeinde unterhalten hat, entnahm. Ein Teil der Gemeinderäte war für die Beibehaltung dieser Vorgehensweise und verwies auf

die dadurch geringere Kostenrechung seitens der Gemeinde für den jeweiligen Hausbesitzer;

andere Gemeinderäte äußerten vor allem aus zivilrechtlichen Gründen Bedenken. Vor der endgültigen Beschlussfassung soll auch ein Planungsbüro gehört werden.

Der „Priesendorfer Weg“ im Ortsteil Tütschengereuth sollte unter Ausnutzung staatlicher Zuschüsse ausgebaut werden. Die Anregung hierzu gab die angrenzende Gemeinde Trabelsdorf. Nunmehr teilt diese Gemeinde mit, sie sei aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, sich am Ausbau zu beteiligen. Der Gemeinderat lehnte daher das Vorhaben ab, da es für Trosdorf allein nicht möglich sei, die Kosten zu tragen.

Für den Ortteil Tütschengereuth schlug der Bürgermeister vor, Straßeneinteilungen vorzunehmen. Entsprechende Vorschläge über Straßennamen sollen unterbreitet werden.

Zum Schluss verlas der Bürgermeister noch verschiedene Schreiben, u. a. eine Einladung der Fischerzunft Bischberg zu ihrem am 27.Juni stattfindenden Fest, ferner Schreiben von Trosdorfer Bürgern, die an Altstraßen liegen, wegen Erlassung der Erschließungsbeiträge. Bei der Bürgerversammlung im Juli soll diese Sache besprochen werden.

Fränkischer Tag 23.06.1975

Gehörige Überraschungen in Staffelbach

...

Endspiele um Platz 5 bis 8

Tütschengereuth – Lauter 1:1

Die 1:0 Führung der DJK durch Rottmann in der 12. Minute glich Schneiderbanger in der 23. Minute aus. Bei gleich verteiltem Spiel wechselten die torreifen Szenen ständig, doch beide Sturmreihen versagten im Abschluss. Im Elfmeterschießen zeigte Tütschengereuth die besseren Nerven und verwandelte alle Strafstöße, während die SpVgg nur dreimal ins Schwarze traf.

...

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 25.06.1975

„Grünes Licht“ für Straßenbau

Trosdorf (pl.) Zu einer Sondersitzung hatte Zweiter Bürgermeister Gross der den im Urlaub befindlichen „Ersten“ vertritt, kurzfristig den Gemeinderat einberufen. Einziger Beratungspunkt war ein zweiter Kanalanschluss für ein Anwesen im Ortsteil Tütschengereuth.

Diese eilige Sitzung war erforderlich, weil die Altstraßen von Tütschengereuth ab dieser Woche die Teerfeinschicht erhalten und nach Fertigstellung nicht mehr aufgebrochen werden sollen. Der zweite Kanal wurde erforderlich, weil in dem ersten Anschluss nur von einem Teil der Gebäude Dachwasser eingeleitet werden kann. Der Gemeinderat beschloss daher, bis zur Grundstücksgrenze unverzüglich einen zweiten Kanal legen zu lassen, an den der Eigentümer sofort seine Abwasserleitung anzuschließen hat. Für den ersten Kanal sind vom Antragsteller die Verlegungskosten und für den zweiten die ortsüblichen Pauschalgebühren zu bezahlen.

Fränkischer Tag 28.06.1975

Bericht Mainbrücke Viereth, abgespeichert unter „sonstiges“.

Fränkischer Tag 05.07.1975

HERZLICHEN DANK
unseren Verwandten, Bekannten, Nachbarn, Freunden und Kollegen für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer VERMÄHLUNG, auch im Namen unserer Eltern.
Gerhard Bernreuther und Frau Margit
geb. Rottmann
Trosdorf-Tütschengereuth, im Juni 1975

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 15.07.1975

Aus dem Bamberger Umland

Ungleiche Anliegerkosten lieferten Diskussionsstoff

Reg.-Dir. Großmann war zur Bürgerversammlung erschienen – Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt

Trosdorf (pl.) Im Beisein von Reg.-Dir. Gabriele Großmann vom Landratsamt und vielen Bürgern aus den Ortsteilen Trosdorf und Tütschengereuth eröffnete Bürgermeister Wachter im Saal der Brauerei Steuer eine Bürgerversammlung. Diese Versammlung war anberaumt worden, weil durch den Zusammenschluss der beiden Ortschaften Trosdorf und Tütschengereuth für das Jahr 1975 noch verschiedene Satzungsrechte gelten. Die Unterschiede dieser beiden Rechte liegen vor allem darin, dass in Tütschengereuth für den Ausbau der alten Ortsstraßen keine Kosten von den Bürgen zu übernehmen sind, während im Trosdorfer Ortsteil die Anlieger 50 Prozent dieser Kosten zu zahlen haben.

Zwischenzeitlich sind die Innenortsstraßen sowohl in Trosdorf wie auch in Tütschengereuth ausgebaut. Die Trosdorfer Anlieger haben deshalb bei der Gemeinde einen Antrag gestellt, ihnen die 50 Prozent Anliegerkosten zu erlassen. Nach ihrer Meinung sollte für beide Ortsteile gleiches Recht gelten.

Mit dem gleichen Problem hat sich bereits einmal der Gemeinderat befasst. Ihm lag ein Antrag auf Aussetzung dieser Trosdorfer Satzung vor, der mit Mehrheit abgelehnt wurde.

Der Bürgermeister ging erneut auf die bis auf das Jahr 1970 zurückgehende Vorgeschichte der Eingliederungsverhandlung zwischen Tütschengereuth und Trosdorf ein. Dabei informierte er auch über Abmachungen zwischen beiden Gemeinden, die vor dem Zusammenschluss vereinbart worden sind.

Reg.-Dir. Großmann ging in ihrem Referat auf die anstehende Gemeindereform ein. Sie wies darauf hin, dass vor 150 Jahren vom Grafen von Montgelas in Bayern die letzte Gebietsreform durchgeführt wurde. Aus den damals vorhandenen 40.000 Gemeinden und Weilern bleiben noch ca. 7.000 übrig. Gerade die letzten 20 bis 30 Jahre haben in Bayern einen derartigen Strukturwandel sowohl bevölkerungsmäßig als auch wirtschaftlich gebracht, dass eine erneute Reform dringend erforderlich sei.

Im Landkreis Bamberg haben bisher von der Möglichkeit des Zusammenschlusses unter Ausnutzung der finanziellen Vorteile 47 Gemeinden Gebrauch gemacht.

Was den Raum westlich von Bamberg an der B 26 betrifft, so habe die Regierung vorgeschlagen, dass die Gemeinden Trosdorf, Viereth und Trunstadt zu einer Einheitsgemeinde mit der Gemeinde Bischberg zusammengeschlossen werden. Die Gebietsreform muss bis Mai 1978 abgeschlossen sein.

Von der Referentin wurde besonders auf die staatliche Förderung von freiwilligen Zusammenschlüssen durch die Gewährung von „Sonderzuweisungen“ hingewiesen. Allerdings müssen Anträge über Zusammenschlüsse bis zum 13.Dezember 1975 bei der Aufsichtsbehörde eingereicht werden.

Eingehender befasste sich Reg.-Dir. Großmann nochmals mit den bereits vom Bürgermeister vorgetragenen Vertragsvereinbarungen zwischen Trosdorf und Tütschengereuth. Zu den einzelnen Punkten gab sie die jeweiligen juristischen Erklärungen. Besonders wies sie auf die durch die Eingliederung von Tütschengereuth für das Jahr 1975 zu erwartenden Sonderschlüssel- und Schlüsselzuweisungen von insgesamt 95.560 DM hin.

Die anschließende Diskussion wurde reg, teils leidenschaftlich und sehr lange und ausgiebig

fränkischer Tag

geführt, vor allem ging es um den schon erwähnten Einspruch der Trosdorfer Bürger auf Erlass der Erschließungskosten. Hierzu wurden Vorschläge in verschieden Richtungen unterbreitet, die in erster Linie Reg.-Dir. Großmann aus der Sicht der Aufsichtsbehörde beantwortete. Zuletzt brachte man die Anregung, über die Beiträge, die auf Grund der Satzung von den Anliegern zu zahlen wären, ein Darlehen in entsprechender Höhe aufzunehmen.

Nachdem hierzu die Meinungen ebenfalls auseinander gingen, schlug die Referentin vor, der Gemeinderat soll jetzt, bei Erstellung des Haushaltsplanes 1975, eingehend vorhandene Möglichkeit für eine evtl. Übernahme dieser Kosten prüfen.

Sobald der Haushaltsplan 1975 abgeschlossen ist, wird sie sich nochmals mit dem Gemeinderat zusammensetzen, um beratend beizustehen.

Der FT gratuliert

...

Zum 65.Geburtstag dem Schreiner Nikolaus Neubauer, Tütschengereuth Nr.100.

Fränkischer Tag, 18.07.1975

Der Obst- und Gartenbauverein Priesendorf feiert Jubiläum

...

Am 15. Juni 1963 gelang der große Durchbruch, da im Absatzsgeschäft, da sich der Verein mit 28 Obstbauern dem Großmarkt Pretzfeld anschloss. Bereits zwei Tage später gingen die ersten Priesendorfer Kirschen nach Pretzfeld. 13 Jahre sind. Bereits seit dem Anschluss vergangen und es hat sich gezeigt, dass dieser Weg der richtige war. Die Sammelstelle Priesendorf zählt im Jubeljahr 112Anlieferer, wobei Obst aus den Gemeinden Tütschengereuth, Grub, Frensrlorf und Lembach angeliefert wird.

...

Nach langer, schwerer Krankheit hat Gott seinen Diener

Wilhelm Pfohlmann

* 17. 1. 1904 Zimmermann † 17. 7. 1975

zu sich heimgerufen.

ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

Tütschengereuth, Wien, New York, Duisburg

Die trauernden Hinterbliebenen

Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung: Samstag, 19. Juli, 14 Uhr, in Tütschengereuth

Für erwiesene und zugedachte Anteilnahme herzlichen Dank

Fränkischer Tag, 24.07.1975

Sinnlose Zerstörungswut

Tütschengereuth Ein Fahrer stellte seinen Wagen wegen eines Motorschadens in der Nähe von Tütschengereuth, auf einem Parkplatz der Staatsstraße 2262, ab. Als er am nächsten Tag sein Auto abschleppen wollte, stellte er fest, dass in der Zwischenzeit Unbekannte sämtliche Fensterscheiben und die Scheinwerfergläser eingeschlagen und außerdem die Autoantenne abgebrochen hatten.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag, 31.07.1975

Aus dem Bamberger Umland

Trosdorfer Gemeinderäte tagen an zwei Abenden

Vor dem Gemeinderat haben die Bürger das Wort

Vorschläge zur Gebietsreform im Maingebiet werden in zwei Bürgerversammlungen erörtert

Trosdorf (Pl.) Ein Abend reichte nicht aus, um alle anstehenden Tagungspunkte zu behandeln. Bürgermeister Wachter hatte deshalb den Gemeinderat für Mittwoch und Freitag eingeladen. Zu Beginn der Sitzung kam der Bürgermeister erneut auf die letzte Bürgerversammlung in Trosdorf zu sprechen. Er rügte, dass an dieser Versammlung von den sechs Gemeinderäten aus dem Ortsteil Tütschengereuth nur zwei teilgenommen haben und wies auf die Pflicht eines jeden Gemeinderates hin, an solchen Versammlungen teilzunehmen. Zweiter Bürgermeister Gross entgegnete für die vier Gemeinderäte, ihr Fernbleiben sei begründet gewesen; auf Einzelheiten wollte er jedoch nicht eingehen.

Die Bauanträge Konrad Böhnlein, Heinz Schmitt und Joh. Bapt. Schmitt werden ohne Einwände an das Landratsamt weitergegeben. Erneut zurückgestellt wurde ein Bauantrag für die ,,Großen Stücke" in Tütschengereuth.

Der Gemeinderat hat mit Mehrheit bestimmt, dass für dieses Bebauungsgebiet kein Bauplan mehr genehmigt werden kann, solange nicht der erneut zu erstellende Bebauungsplan die Zustimmung der Baubehörde gefunden hat. Im übrigem weigern sich noch immer einige Anlieger, der erforderlichen Straßenabtretung zuzustimmen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Gremium davon unterrichtet. das vom Landratsamt Bamberg ein Bauplan der Gemeinde zurückgegeben wurde. Der Gemeinderat erteilt für diesen Plan eine Ausnahmegenehmigung, da der Bauplatz, obwohl er in den ;,Großen Stücken" liegt, über eine befestigte Straße angefahren werden könnte. Das Landratsamt ist grundsätzlich gegen jegliche „Zersiedelung". Zurückgestellt wurde ein Antrag eines Tütschengereuther Bürgers auf Errichtung eines Fischteiches südlich der Ortschaft. Die Anlage würde innerhalb des Wasserschutzgebietes errichtet. Es muss daher geklärt werden, ob behördlicherseits Bedenken bestehen.

Für Tütschengereuth wurde ein Architekturbüro mit der Erstellung von Bebauungsplänen und ein Ing.-Büro für die Planung anfallender Baumaßnahmen beauftragt. Die Neuvorschläge der Regierung zur Gebietsreform für das westlich von Bamberg liegende Maingebiet wurden verlesen. Im ⓕⓣ wurde schon einmal veröffentlicht, das dieser Vorschlag eine Einheitsgemeinde Bischberg unter Einbeziehung der Gemeinden Trosdorf, Viereth und Trunstadt mit einer Gesamteinwohnerzahl von 6685 vorsieht. Besonders wird darin auf die Sonderschlüsselzuweisungen bei einem freiwilligen Zusammenschluss hingewiesen. Der Bürgermeister erklärte hierzu, Trosdorf würde keine Sonderschlüsselzuweisungen erhalten, weil in dem für diese Berechnung maßgebenden Jahr 1974 Trosdorf keine Schlüsselzuweisungen erhalten habe, eine solche Zuweisung aber erst die Voraussetzung schaffe.

Bevor der Gemeinderat seine Entscheidung fällt, sollen die Bürger die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen zu äußern. Daher finden am 9.August um 20 Uhr in Tütschengereuth, Gaststätte Brehm, und am 23.August um 20 Uhr in Trosdorf, Brauerei Wachter, Bürgerversammlungen statt.

fränkischer Tag

Den Bürgern wird Gelegenheit gegeben werden, sich zu folgenden drei Vorschlägen zu äußern: eine Einheitsgemeinde oder eine Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg oder aber eine Verwaltungsgemeinschaft mit Viereth.

In Trosdorf wird im Zuge des Ausbaues der Ortsbeleuchtung eine weitere Lampe installiert werden. Über die Anzahl der erforderlichen Lampen in Tütschengereuth will sich der Gemeinderat bei einer Ortsbesichtigung entscheiden. Die Ortsgeschichte von Tütschengereuth wurde von einem Ortsbürger niedergeschrieben. Sie soll nunmehr gedruckt werden. Die Gemeinde hat die Trägerschaft übernommen und einen Zuschuss gewährt.

Bei dieser Gelegenheit bestimmte der Gemeinderat, das künftig alle Brautpaare sowohl in Trosdorf als auch in Tütschengereuth bei der Standesamtlichen Trauung eine Ortsgeschichte ihres Ortsteils als Geschenk der Gemeinde erhalten sollen.

Der „Maintaler Blaskapelle" wurde zur Anschaffung eines teuren Instruments ein größerer Zuschuss gewährt. Der Enteignungsantrag der Gemeinde zum Zwecke der Flächenabtretung für eine Straße in Trosdorf wird weiter aufrechterhalten. Der Regierung wird eine begründete Stellungnahme der Gemeinde zugeleitet, in welcher vor allem auf die vielen ergebnislosen Bemühungen, der Gemeinde, eine Einigung zu erzielen, hingewiesen wird.

Mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde erhält die Erschließungssatzung von Trosdorf vom Oktober 1974 rückwirkende Gültigkeit ab Juni 1969.

Erneut zurückgestellt musste die Einteilung der Straßen von Tütschengereuth mit neuen Hausnummern und neuen Straßennamen werden. Tütschengereuther Bürger haben unter Hinweis auf den Gleichheitsgrundsatz beantragt, dass auch ihr Straßenteil ohne Berechnung von Erschließungskosten ausgebaut wird. Bei der vorgesehenen Ortsbesichtigung wird der Gemeinderat prüfen, wieweit der Begriff „Altstraßen" auszulegen ist. Nach der jetzigen Ansicht liegen die Grundstücke einiger der Antragsteller im Neubaugebiet, wofür die satzungsgemäßen Kosten zu bezahlen sind. Die Feststellung des Gemeinderates zu den Rechnungen 1971 und 1973 der Gemeinde Trosdorf erfolgte ohne Einwände.

Die Freiwillige Feuerwehr Trosdorf hat ein weiteres Angebot für den Ankauf eines Löschfahrzeugs vorgelegt. Trotzdem hat sich der Gemeinderat noch nicht für einen Kauf entschieden. Zuvor sollen dem Gemeinderat erst beide Fahrzeuge vorgefahren und technische Einzelheiten erklärt werden.

Der Schuldschein der Kreissparkasse Bamberg über die vom Gemeinderat bewilligte Darlehensaufnahme wurde zur Kenntnis genommen, Der Haushaltsplan 1975 wurde in groben Zügen vorgetragen. Er beläuft sich für das lfd. Jahr auf etwa 1,5 Millionen.

Fränkischer Tag, 02.08.1975

Statt Karten

Für die uns zu unserer VERMÄHLUNG übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Hans Rottmann und Frau Rosi
geb. Bauernfeind

Tütschengereuth, im August 1975

Fränkischer Tag, 02.08.1975

Jugend weihte neuen Platz ein

Walsdorf (il). Am Sonntag fand das erste Fußballspiel auf dem neuen Hartplatz in Richtung Kreuthschuh am Sportzentrum statt.

... Der alte Platz wurde Schulsportplatz. Seit fast zwei Jahren musste Walsdorf auswärts in Tütschengereuth und jetzt noch in Stegaurach spielen. Nun können sie wieder in heimatlichen Gefilden kicken.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag, 05.08.1975

Aus dem Bamberger Umland

Die 50.Bürgerversammlung seit 1950 in Bischberg fand aufmerksame Zuhörer

Mit der Einheitsgemeinde jederzeit einverstanden, aber Nachbarn wollen Verwaltungsgemeinschaft

Hallenbad soll zum Jahresende fertig sein - Bevölkerungszuwachs und Geburtenzahl rückläufig
Nur in der Weipelsdorfer Straße noch Mietwohnungsbau - Bürgermeister beantwortete 30 Fragen

Bischberg (Ha).In der Sporthalle fand eine Bürgerversammlung statt, die sehr gut besucht war und von Zweitem Bürgermeister Weis eröffnet wurde. Nach einem kurzen Totengedenken wies Erster Bürgermeister Hauke darauf hin, das die Nachkriegszeit immer mehr in Vergessenheit gerate, man hätte sich an die verbesserten Lebensverhältnisse gewöhnt und würde alles, was inzwischen für die Bevölkerung geschaffen worden sei, als selbstverständlich hinnehmen. Aber auch heute seien noch viele Wünsche offen.

Es müsse noch manches gebaut oder verbessert werden. Das beste Beispiel sei die Abwasserbeseitigung, denn die 1960 errichtete Kläranlage sei schon wieder zu klein. Bei höheren Kosten stehen weniger Geldmittel zur Verfügung. Während im Haushalt 1970 noch 35 Prozent der Einnahmen frei verplant werden konnten, sind dies 1975 nur noch 14 Prozent.

Der Bürgermeister ging dann auf die Gebietsreform ein. In der Zielplanung der Regierung über die Neugliederung der Gemeinden sei nichts mehr von einer Eingemeindung nach Bamberg zu lesen, vielmehr wäre im Raum Bischberg, Trosdorf, Viereth und Trunstadt

eine Einheitsgemeinde vorgesehen, die auch den Vorstellungen der Gemeinde Bischberg entspreche.

Dazu erwähnte der Bürgermeister, dass er eigentlich keinen vernünftigen Grund finden konnte, warum Bischberg der Stadt zugegliedert werden sollte, deren Entwicklung bei abnehmender Bevölkerung ohnehin Grenzen gesetzt seien. Zu den früheren Verhandlungen erklärte Hauke, das bei einer gemeinsamen. Sitzung die Wünsche der Gemeinde Trosdorf akzeptiert wurden, aber leider habe man sich nicht mehr geäußert. Viereth habe ebenfalls in früheren Jahren keine Neigung gezeigt, mit Bischberg bezüglich eines freiwilligen Zusammenschlusses Gespräche zu führen. Die Gemeinden Trosdorf, Viereth und Trunstadt streben nun eine Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg an, d. h., das ihre Selbständigkeit erhalten bleiben sollte.

Eine Verwaltungsgemeinschaft sei aber in der Zielplanung der Regierung auch nicht als Alternative vorgesehen.

Anschließend beleuchtete der Bürgermeister kritisch die vorausgegangene Zielplanung des Landratsamtes, die dem überwiegenden Teil der Gemeinden die Selbständigkeit erhalten sollte. Er konnte sich aber nicht vorstellen, dass Gemeinden mit 900 bis 1200 Einwohnern alle gestellten Anforderungen erfüllen könnten. Hier wäre es besser gewesen, wenn das Landratsamt eine Zielplanung vorgelegt hätte, die an den Regierungsentwurf näher herankommt. Vielleicht hätten dann viele Gemeinden schon freiwillige Zusammenschlüsse getätigt.

Für Bischberg bleibe nur übrig, abzuwarten, was die endgültige Gebietseinteilung bringt.

Zur Wasserversorgung meinte Hauke, das der Bau eines weiteren Hochbehälters mit 500 cbm sowie eine zusätzliche Hauptleitung in den östlichen Ortsteil dringend gebaut werden müssten. Das Wasserangebot sei noch ausreichend mit 15 Liter pro Sekunde, ansonsten werde als einziger Ausweg der Bezug von Fernwasser notwendig.

fränkischer Tag

Die Grund-, und Hauptschule verursachen ebenfalls hohe Aufwendungen. So sind heuer insgesamt 196.000 DM aufzuwenden. Bei 469 Schülern aus Bischberg entspricht dies 420 DM pro Schüler und Jahr. Mit der großen Turnhalle an der Hauptschule habe die gesamte Schulanlage Kosten in Höhe von 5 000 000 DM verursacht, wozu allein die Gemeinde Bischberg eine Million aufwenden musste.

Gegenwärtig werde noch das Hallenbad gebaut, das voraussichtlich Ende 1975/Anfang 1976 in Betrieb genommen werden kann.

Wenn alle Zuschüsse eingehen, müsse auch hier die Gemeinde nochmals eine Million DM zur Verfügung stellen, wodurch die Finanzkraft stark in Anspruch genommen sei. Dies müsse einmal gesagt werden, weil übereifrige Reformer schon Vorhaben ins Auge fassen, die sich sicher in absehbarer Zeit, aus Finanzgründen nicht verwirklichen lassen. Man könne nicht einfach Neues anfangen, ohne zu wissen, woher das Geld kommt. Im Haushalt 1975 seien vorgesehen die Fertigstellung der Schwimmhalle, die Errichtung eines weiteren Sportplatzes, die Bereinigung der Kanalisation, die Kanalisation in Weipelsdorf, die Sanierung der Wasserversorgung und die Wasserversorgung in Weipelsdorf. Diese Vorhaben würden rund 2,5 Millionen DM erfordern. Selbstverständlich hänge alles davon ab, wie sich die Finanzsituation entwickelt.

Fränkischer Tag 12.08.1975

Frankonia Schönbrunn trumpfte gegen Reichmannsdorf auf 4:1

Zum Abschluss ihres Pokalturniers begeisterten die „Franken“ im Einlagespiel ...

Pokal-Halbfinals:
Prisendorf – Walsdorf 2:1, Tütschengereuth – Aschbach 10:2
Um Platz 3: Walsdorf –Aschbach 8:1
Endspiel: Tütschengereuth – Priesendorf 6:1

fränkischer Tag

Fränkischer Tag, 12.08.1975

Tütschengereuther Bürger auf Regierungsvorschlag „sauer“

Ihren Unwillen in Abstimmung kundgetan

50 Prozent ungültige Stimmen, der Rest für Verwaltungsgemeinschaft Bischberg

Trosdorf (Pl). Im Ortsteil Tütschengereuth fand seit dem Zusammenschluss die erste Bürgerversammlung statt. Bürgermeister Wachter musste allerdings bedauern, dass so wenige Ortsbewohner erschienen, obwohl die bevorstehende Gebietsreform angesprochen und die Bürger durch Stimmabgabe ihre Meinung äußern sollten.

Eingangs wurde der Regierungsvorschlag Nr. 9, der eine Einheitsgemeinde an der B 26 betrifft, bekannt gegeben und besonders auf die unterschiedliche Steuerkraft der für den Zusammenschluss vorgesehenen Gemeinden hingewiesen. Demnach betrage das Steueraufkommen pro Einwohner der Gemeinde Bischberg 166 (Landesdurchschnitt 274), von Trosdorf 291 (206), von Viereth 132 (206) und von Trunstadt 114 (206) DM.

Trosdorf liegt damit weit über den anderen Gemeinden und dem Landesdurchschnitt.

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass diese Steuereinnahmen der Gemeinde nicht in den Schoß gefallen seien; vielmehr waren jahrelange Eigeninitiativen erforderlich. Um so bedauerlicher, das man ohne die geringst Rücksichtnahme den Bestand einer solchen Gemeinde aufgeben wolle. Den eventuellen Vollzug des Regierungsvorschlages bezeichnete der Bürgermeister daher

als nicht bürgernah. Die Gemeinde solle sich nicht abspeisen lassen, sondern vielmehr in jeder Form ihren Standpunkt darlegen.

Auch die Bürger zeigten über die Art und Weise, wie man jetzt mit der Gemeinde umgeht, ihre Unzufriedenheit. Noch vor einem Jahr wurde behördlicherseits auf den Zusammenschluss der beiden Gemeinden gedrängt, wobei man damals darauf hinwies, das in diesem Falle die Gemeinde selbständig bleibe. Jetzt, nach dem Zusammenschluss, wolle man von diesem Versprechen nichts mehr wissen. Auf Grund dieser Situation waren die Versammelten der Ansicht, eine Abstimmung über Eingemeindung oder Verwaltungsgemeinschaft sei sinnlos, die Behörden machten doch, was sie wollten.

Dieser Unwille kam auch in der anschließenden geheimen Abstimmung zum Ausdruck: Nicht weniger als 30 % der Stimmberechtigten wählten ungültig, die restlichen 70 % entschieden sich für eine Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg.

Sodann kam der Bürgermeister auf die weitere Bebauung von Tütschengereuth zu sprechen. Bedauerlicherweise gebe es nur Vorentwürfe, aber keine genehmigten Bebauungspläne. Große Sorge bereitete dem Gemeinderat das Bebauungsgebiet, „Große Stücke". Das gesamte vorhandene Land sei vor Jahren an Bauwillige Verkauft worden, ohne gleichzeitig einen Bebauungsplan aufzustellen. Die Folge:

Bau- und Gesundheitsamt lehnen jegliche Genehmigung bis zur Vorlage eines rechtsgültigen Bebauungsplanes ab.

Die Erstellung eines solchen Planes bereite jedoch große Schwierigkeiten, weil einige Anlieger nicht bereit seien, erforderliche F1ächen für den Straßenbau abzutreten.

Auf der Suche nach einer Lösung nahmen die Leiter des Bau- und Tiefbauamtes mit dem Bürgermeister eine Ortsbesichtigung vor. Der neue Plan sollte nun so aussehen, das auch das Gebiet beiderseits des ,,Walsdorfer Weges" miteinbezogen wird. Doch schon in der Versammlung meldeten Bürger ihren Einspruch. Für den Gemeinderat werde also dieses Objekt

ein heißes Eisen

bleiben. Die Aufplanung der ,,Weingärten" sei ebenfalls auf Grund der natürlichen Lage mit großen Schwierigkeiten verbunden. Leider wurden auch hier, ähnlich wie in den ,,Großen

fränkischer Tag

Stücken", bereits Grund und Boden als Baugelände verkauft und die Bauwilligen drängen auf eine Genehmigung.
Des weiteren wies der Bürgermeister auf die große Gefahr in der Wasserversorgung infolge der derzeitigen Trockenheit hin und ermahnte zum sparsamsten Verbrauch, damit keine Einschränkungen auferlegt werden müssen.
Die säumigen Zahler der längst fälligen Erschließungskosten wurden zur umgehenden Bezahlung aufgefordert, da sonst die Gemeinde die bankülichen Zinsen berechnen muss.
Zum Schluss stellte ein Bürger die Frage, ob der Plan, die neue Trosdorfer Schule, die schon jahrelang. Leer steht, in einen Kindergarten für die Tütschengereuther und Trosdorfer Kinder umzubauen, aufgegeben worden sei. In seiner Antwort stellte der Bürgermeister fest, dass es immer noch das Bemühen der Gemeinde sei, einen Kindergarten in dieser Schule zu errichten. Ohne jedoch einen Träger für dieses Projekt zu finden, sei er für die Gemeinde eine zu große finanzielle Belastung.

Fränkischer Tag, 21.08.1975

Platzpremiere mit Schützenfest

Walsdorf (il). Auf dem neu erstellten Sportplatz in Richtung Kreuzschuh fanden die ersten Fußballspiele statt.
Die 1.Jugend konterte die Priesendorfer mit 5:1 und tags darauf in einem wahren Spielrausch *die Nachbarn aus Tütschengereuth mit 18:0 (!) nieder*. Der Hartplatz erfuhr seine weiteren Bewährungsproben. Die herrliche Lage am Wald schütz vor der heißen Sonne, wurde allgemein anerkannt.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 28.08.1975

Aus dem Bamberger Umland

Trosdorfer Abstimmung mit nur einer einzigen ungültigen Gegenstimme

Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg und selbständig

Bürgermeister Wachter stellte „die Fronten klar" – Bürger gaben wertvolle Entscheidungshilfe

Trosdorf (Pl). Die Trosdorfer wurden - wie schon vor 14 Tagen die Bewohner des Ortsteils Tütschengereuth - zu einer Bürgerversammlung eingeladen, um in geheimer Abstimmung zu entscheiden, welche Lösung bei der anstehenden Gemeindereform für ihre Gemeinde die beste sei. Um es vorneweg zu nehmen; die Trosdorfer lehnten ebenso wie die Tütschengereuther, den Regierungsvorschlag auf Bildung einer Einheitsgemeinde mit Bischberg ab und sprachen sich unter Wahrung ihrer Selbständigkeit für eine Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg aus.

Bürgermeister Wachter verlas das Schreiben der Regierung über die Gebietsreform, wonach im unteren Maintal eine Einheitsgemeinde Bischberg mit den Gemeinden Trosdorf, Viereth und Trunstadt anzustreben sei. Diesem Vorschlag habe Bischberg vollinhaltlich zugestimmt, während Viereth und Trunstadt sich für eine zweigliederige Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg aussprachen. Nun liege es an den Trosdorfern, mit ihrer Abstimmung dem Gemeinderat eine Entscheidungshilfe zu geben, meinte der Bürgermeister.

Bevor es zur Abstimmung kam, gab Wachter nochmals einen Rückblick in dieser Sache. Der am 1. Januar 1975 erfolgte Zusammenschluss der Gemeinden Trosdorf und Tütschengereuth sei zu diesem frühen Zeitpunkt vor allem auf Betreiben des Landratsamtes erfolgt. Damals habe man darauf hingewiesen, dass die neue Gemeinde mit ihren dann über 1000 Einwohnern trotz anstehender Gebietsreform weiter bestehen bleibe.

Kaum war aber der Zusammenschluss erfolgt, habe der Kampf gegen Trostdorf begonnen. Der Bürger frage sich daher mit Recht, was er noch von Zusicherungen höheren Orts halten soll.

Des weiteren ging der Bürgermeister auf die kürzliche Gemeinderatssitzung in Bischberg ein und stellte fest, der damalige Trosdorfer Gemeinderat habe nach der Besprechung mit seinen Bischberger Kollegen sich für einen Zusammenschluss mit Tütschengereuth entschieden, weil er sich dadurch die Selbständigkeit der Gemeinde zu erhalten hoffte. Immer wieder werde versucht, das Steueraufkommen von Trosdorf zu bagatellisieren. Jedenfalls dürfe nicht übersehen werden, dass dieses krisenfeste Industriegebiet nicht von ungefähr sein kann, sondern den Einsatz aller Bürger erforderte, vor allem aber der Landwirte, die ihren Grund und Boden hergaben.

Dieser Einsatz brachte Trosdorf hinsichtlich seiner Steuerkraft an die Spitze des Landkreises.

Wenn zitiert wird, Schlüsselzuweisungen beeinflussen erheblich einen Gemeindehaushalt, so müsse er als Bürgermeister darauf hinweisen, dass seine Gemeinde 40 Prozent ihres Gewerbesteueraufkommens für Schlüsselzuweisungen abführen müsse.

Trosdorf bekomme schon seit Jahren keine Schlüsselzuweisungen, sondern müsse seine Finanzkraft selbst erarbeiten.

Zurückgewiesen hat der Bürgermeister auch die Feststellung, Trosdorf wolle eine Verwaltungsgemeinschaft mit Viereth und Trunstadt ohne Bischberg.

Sowohl den Tütschengereuthern vor 14 Tagen als auch nun den Trosdorfer Bürgern wurden daraufhin Stimmzettel mit nachstehenden Fragen vorgelegt: 1. Einheitsgemeinde mit Bischberg? 2. Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg und 3. Einheitsgemeinde mit Vie-

fränkischer Tag

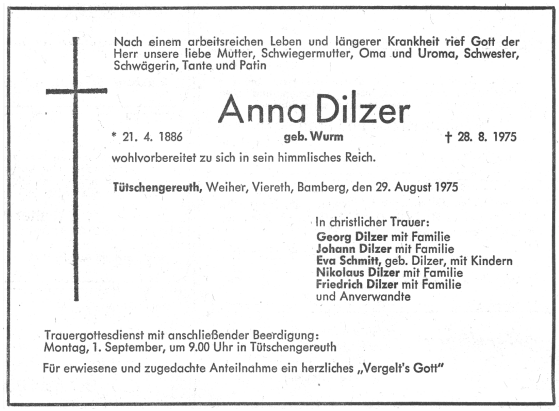
reth/Trunstadt und Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg?

Mit Ausnahme einer ungültigen Stimme entschieden sich alle Anwesenden für eine Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg.

Der Bürgermeister dankte für den klaren Entscheid der Bevölkerung und betonte noch einmal. Trosdorf werde mit allen Mitteln versuchen selbständig zu bleiben. Der Gemeinderat wird in der nächsten Sitzung einen entsprechenden Beschluss fassen.

Anschließend wurden vom Bürgermeister noch verschiedene Punkte angesprochen. Für die Friedhoferweiterung wurde Gelände dazugekauft und das Leichenhaus wird in absehbarer Zeit renoviert. Kirchenpfleger Griesmann informierte die Anwesenden, dass am kommenden Sonntag in der Bischberger Pfarrkirche um 9.30 Uhr Pfarrer Geistl. Rat Josef Geist verabschiedet wird. Er bat um zahlreiche Beteiligung. Die Messe wird vom Prior. des Bamberger Karmelitenklosters zelebriert.

Fränkischer Tag 30.08.1975



Nach einem arbeitsreichen Leben und längerer Krankheit rief Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin

Anna Dilzer

* 21. 4. 1886 geb. Wurm † 28. 8. 1975

wohlvorbereitet zu sich in sein himmlisches Reich.

Tütschengereuth, Weiher, Viereth, Bamberg, den 29. August 1975

In christlicher Trauer:
Georg Dilzer mit Familie
Johann Dilzer mit Familie
Eva Schmitt, geb. Dilzer, mit Kindern
Nikolaus Dilzer mit Familie
Friedrich Dilzer mit Familie
und Anverwandte

Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung:
Montag, 1. September, um 9.00 Uhr in Tütschengereuth

Für erwiesene und zugedachte Anteilnahme ein herzliches „Vergelt's Gott"

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 05.09.1975

Auch Trosdorf für Selbständigkeit

Gemeinderat einstimmig für Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg

Trosdorf (Pl). In der letzten Gemeinderatssitzung war die Beschlussfassung zur Gemeindegebietsreform wichtigster Tagesordnungspunkt. Bürgermeister Wachter erläuterte nochmals den Reformvorschlag der Regierung, nach dem aus den Gemeinden Bischberg, Trosdorf, Viereth und Trunstadt eine Einheitsgemeinde „Bischberg" gebildet werden soll. In den vorausgegangenen Bürgerversammlungen in Tütschengereuth und Trosdorf hatten sich die Bürger eindeutig für die vor dem Zusammenschluss versprochene Selbständigkeit und einer Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg ausgesprochen. Der Gemeinderat war gleicher Ansicht und hat einstimmig diesen Willen durch Beschluss bekräftigt.

Anschließend wurden verschiedene Pläne und baurechtliche Angelegenheiten behandelt. Straßenbauamt und Landratsamt verlangen für das Industriegebiet von der Gemeinde aus Sicherheitsgründen den Bau einer eigenen, parallel der B 26 verlaufenden, acht Meter breiten Straße mit Gehsteig. Nachdem der Gemeinderat dort vor allem für Radfahrer und Fußgänger durch die starke Frequentierung der Bundesstraße eine große Gefahrenquelle sieht, gab er den Auftrag zur Erstellung eines Bebauungsplanes.

Aus Vorgesprächen mit den Eigentümern des erforderlichen Geländes ist bekannt, dass diese sich derzeit noch weigern, Grund und Boden dafür abzugeben.

Erneut wurde die Bebauung der ,,Großen Stücke" in Tütschengereuth beraten. Vor einiger Zeit hatten Beamte des Landratsamtes dieses Gebiet besichtigt und der Gemeinde einen Vorschlag für die Erschließung unterbreitet. Entsprechend diesen Vorstellungen hat der Gemeinderat den Auftrag zur Aufplanung erteilt.

Die Gemeinde stimmt unter Bezug auf ihr Vorkaufsrecht einem Grundstücksverkauf nur zu, wenn der Käufer kostenlos einen sechs Meter breiten Streifen für einen Weg an die Gemeinde abtritt.

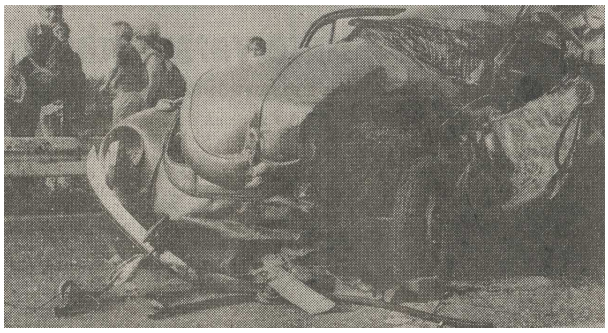
Der neue Eigentümer eines Bauplatzes in Tütschengereuth, wo vor Jahren längs des Grundstückes die Wasserleitung verlegt wurde, nimmt den von der Gemeinde dafür angebotenen Entschädigungsbetrag nicht an. Er weist auf den Minderwert des Platzes hin und fordert eine wesentlich höhere Summe. Der Gemeinderat blieb bei seinem Angebot und verlangt gleichzeitig die Eintragung einer Grunddienstbarkeit.

Die neu gegründete Trosdorfer Wasserski- und Freizeitvereinigung, die einer ihrer Aufgaben darin sieht, die Jugend im Wasserskifahren auszubilden, will einen Bootshafen errichten. Die Gemeinde kann vorläufig das hierfür erforderliche Gelände nicht zur Verfügung stellen, weil an dieser Stelle evtl. eine Kläranlage erbaut werden soll. Die Gemeindegebietsreform wird eine Entscheidung bringen. Der Trosdorfer Friedhof wurde neu aufgeplant und soll in absehbarer Zeit entsprechend angelegt werden. Der Gemeinderat möchte in dem Zusammenhang auch das Leichenhaus neu gestalten und hat deshalb ein Architekturbüro um entsprechende Vorschläge gebeten.

Das Gremium, wurde von einem Schreiben des Staatlichen Gesundheitsamtes Bamberg unterrichtet. Darin wird auf die völlig untragbaren hygienischen Zustände des ,,Buchgraben" in Tütschengereuth hingewiesen. Dieser Zustand besteht schon seit 1966. Seit dieser Zeit bemüht sich das Amt erfolglos auf Beseitigung Die Gemeinde wird prüfen, wie und wo hier schnellstens Abhilfe geschaffen werden kann.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 06.09.1975



Ein Verkehrsunfall, der vermutlich auf überhöhte Geschwindigkeit zurückzuführen ist

19jähriger Kaufmann rast auf der B 26 in den Tod

Er prallt mit Lastzug zusammen – Eingeklemmtes Opfer mit Schneidbrennern befreit

Zeit: etwa 16 Uhr. Schauplatz: die B 26 in Höhe der Einfahrt von der B 173 her zwischen Bamberg und Hallstadt; die Szenerie: Hunderte von sensationslüsternen Zuschauern. Sie starrten in einen nur noch einen Haufen Schrott darstellenden Personenwagen, in dem kurz vorher der l9jährige ledige Kaufmann Martin Brodmerkel aus Tütschengereuth (Landkreis Bamberg) den Tod gefunden hatte. Die Ursache des Unglücksfalles war nach unseren Eindrücken und nach vorläufigen Auskünften von Polizeibeamten die überhöhte Geschwindigkeit, mit der der l9jährige vom Einfahrtsast aus in die B 26 nach rechts in Richtung Schweinfurt einbiegen wollte. Brodmerkel kam ins Schleudern, es trug ihn auf die Gegenfahrbahn hinüber und er prallte mit voller Wucht mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Der Fahrer war vermutlich auf der Stelle tot.

Der Lastzugfahrer - er fährt für eine Nürnberger Spedition und ist Aussiedler aus Siebenbürgen (Rumänien) - blieb unverletzt, erlitt zwar einen Schock, war aber im übrigen ansprechbar.

„Ich habe praktisch nur noch einen Schlag gehört", meinte er gegenüber dem ㊞.Dann sei er stockvoll auf die Bremse getreten und habe verzweifelt versucht, sein Fahrzeug in die Gewalt zu bekommen.

Dies sei aber nur unvollständig gelungen, da durch den Zusammenprall die Lenkung seines Wagens blockierte und sich die Laufrichtung der Räder nicht mehr habe korrigieren lassen.

So sei er über die Gegenfahrbahn geraten und von dort auf eine dreieckige Grünfläche. Geschlingert, die vom Ein- und Auffahrtsast begrenzt wird. Erst dort sei es ihm gelungen, den schweren Zug zum Stehen zu bringen.

Im übrigen hätte der Unfall noch weitaus schlimmer verlaufen können: Vor dem über die Gegenfahrbahn trudelnden Lastzug konnten nämlich zwei Personenwagenfahrer gerade noch anhalten. Sie haben ihre Gesundheit bzw. ihr Leben nur ihrer schnellen Reaktion zu verdanken.

Die Unfallstelle bot ein Bild des Grauens. Etwa in der Mitte der Straße der Unglückswagen, dessen linke Seite völlig zermalmt war, im Fahrzeug eingeklemmt - er hatte Sicherheitsgurte angelegt, die allerdings bei Karambolagen von diesen Dimensionen auch nichts nützen - die Leiche des Fahrers, die Fahrbahn in weitem Umkreis von Glassplittern übersät.

Die Feuerwehr war mit einem Rüstwagen erschienen, um den Toten befreien zu können. Sie musste zu diesem Zweck das Dach des Wagens aufschneiden. Ein weiterer Löschwagen stand für den Fall bereit, dass Benzin oder Öl aus dem Unglückswagen auslaufen und sich entzünden würde. Glücklicherweise geschah dies nicht.

fränkischer Tag

Der Fahrer des Lastzuges äußerte die Befürchtung, dass er im Zusammenhang mit dem Unglücksfall eingesperrt werden könnte. „Im Ostblock, da ist das so bei Unglücksfällen. Da werden, bis die Lage geklärt ist, erst einmal alle Beteiligten hinter Schloss und Riegel gebracht." Es kostete einige Mühe, den offensichtlich Unschuldigen zu überzeugen, dass derartige Methoden in einem so klaren Fall im Rechtsstaat Bundesrepublik unbekannt seien.

Fränkischer Tag 09.09.1975

Durch einen tragischen Verkehrsunfall verloren wir unseren einzigen lieben Sohn, Enkel, Neffen und Cousin

Martin Brodmerkel

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern
Ludwig und **Kunigunda Brodmerkel**
Georg und **Margareta Brodmerkel**, Großeltern
Margareta Lurz, Oma
und Anverwandte

ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

Tütschengereuth, Kolmsdorf, Trosdorf, den 5. September 1975

Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung: Mittwoch, 10. September, 14 Uhr, in Tütschengereuth
Von Beileidsbezeigungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen
Für erwiesene und zugedachte Anteilnahme herzlichen Dank

Fränkischer Tag 10.09.1975

Durch einen tragischen Verkehrsunfall haben wir unseren Mitarbeiter

Herrn Martin Brodmerkel

verloren.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Kaufmann & Sohn GmbH - Tubenfabrik

Geschäftsleitung und Belegschaft

Fränkischer Tag 13.09.1975

Zur letzten Ruhe gebettet

Tütschengereuth. Unter großer Anteilnahme wurde der im Alter von 19 Jahren durch einen Verkehrsunfall verstorbene Martin Brodmerkel von seinen Mitschülern zu Grabe getragen. Mitschülerinnen gaben mit Kerzen in den Händen das letzte Geleit. Eine Fahnenabordnung der Freiwilligen Feuerwehr Tütschengereuth erwies die letzte Ehre. Am offenen Grabe wurden vom Arbeitgeber und vom Junggesellenverein Kolmsdorf Kränze nieder gelegt. Die kirchlichen Gebete sprach Präfekt Pater Fröschl, Bamberg.

Fränkischer Tag 16.09.1975

Erst hat der Finanzausschuss das Wort

Etatberatung zurückgestellt – Per Bus in den Kindergarten

Trosdorf (Pl). In Anwesenheit von Zuhörern aus Tütschengereuth und Trosdorf eröffnete Bürgermeister Wachter die letzte Gemeinderatssitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung sah die Verabschiedung des Haushaltsplanes 1975 vor. Der Gemeinderat lehnte mit zwei Gegenstimmen zum derzeitigen Zeitpunkt eine Diskussion ab. Er verlangte erst die Vorberatung durch den hierfür zuständigen Finanzausschuss. Zurückgestellt wurde die nochmalige Beratung über den Erlass der Erschließungskosten für den Ausbau der Innerortsstraßen von Trosdorf, weil der Gemeinde die Endabrechnungen der Firmen für den Straßen- und Kanalbau noch nicht vorliegen.

Eine gemeindeeigene Scheune in Tütschengereuth wurde, nachdem hierfür seitens der Gemeinde keine Verwendung mehr besteht, an einen Interessenten verkauft. Der Gemeinderat hält vor allem wegen des großen Industriegebietes die Anschaffung eines Löschfahrzeuges für dringend erforderlich und hat mit einer Gegenstimme dem Kauf unter der Vorausset-

zung von der Gewährung staatlicher Zuschüsse zugestimmt. Zugestimmt hat das Gremium auch dem Verkauf einer größeren Grundstücksfläche an einen Bewerber des Industriegebietes.

Der Wirtschaftsplan für den Gemeinde-Rechtler-Wald ist abgelaufen. Mit der Aufstellung eines neuen Planes für die nächsten 20 Jahre ist das Forstamt Bamberg-West beauftragt worden. Ein Beamter des Forstamtes, der vor kurzem den Wald besichtigte, lobte die gute Pflege durch die Rechtler und gab gleichzeitig weitere wertvolle Ratschläge.

Der Bürgermeister informierte das Gremium über seine Besprechung mit dem Pfarrer und Bürgermeister von Viereth wegen Benutzung des neuen Vierether Kindergartens, der ab 1. Oktober 1975 hundert Kinder ganztägig aufnehmen kann.

Der Kindergarten steht neben den Kindern aus Viereth auch denen aus Trosdorf und Tütschengereuth zur Verfügung. Bei entsprechender Interessentenzahl aus beiden Ortsteilen verkehrt ein Bus, der die Kinder früh abholt und abends zurückbringt.

In einem solchen Falle würde sich als besonders günstig erweisen, dass eine in Trosdorf wohnende Kindergärtnerin die Aufsicht und Betreuung der Kinder aus Trosdorf und Tütschengereuth auf der Hin- und Rückfahrt übernehmen könnte. Eltern, die ihre Kinder in den Kindergarten geben wollen, werden von der Gemeindeverwaltung Trosdorf über Einzelheiten unterrichtet. Der Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung über einen Zuschuss zu den anfallenden Transportkosten beraten.

Bei der heutigen Kirchweih kann dem Schausteller sein gewohnter Platz nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Es wird befürchtet, dass die zwischenzeitlich geteerte Brunnenstraße durch die Verankerung von Karussell und Schaukel stark beschädigt würde. Als Ausweichstelle wird ihm der Schulplatz angeboten.

Fränkischer Tag 20.09.1975

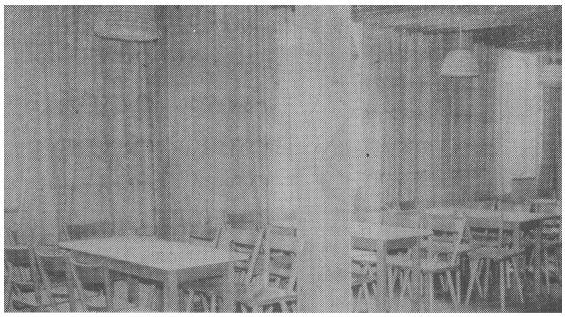
Herzlichen Dank

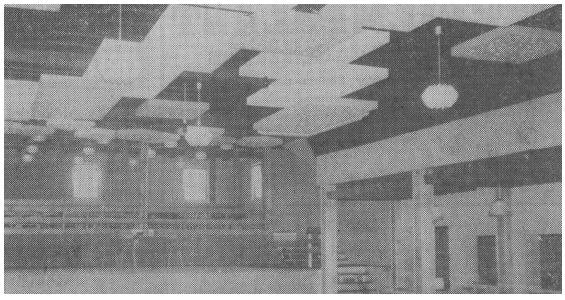
für die uns zur VERMÄHLUNG so zahlreich erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, auch im Namen unserer Eltern.

Hubert und Irene Feuerstake
geb. Brehm

Bamberg/Tütschengereuth, im September 1975

Gasthof „Weisses Lamm“ Walsdorf renoviert und erweitert





Der Besitzer der Gaststätte „Weißes Lamm", Hans Grell, ist seit Jahren bemüht, im Aurachtal einen Mittelpunkt für gute Unterhaltung und Tanzmusik zu schaffen. Im Jahre 1953 wurde als Beginn ein Tanzsaal errichtet. Er wurde zum großen Anziehungspunkt für jung und alt. Dazu trug auch der Umstand bei, dass der Wirt vom „Weißen Lamm" immer wieder gute Kapellen verpflichtete. Die Räumlichkeiten waren schließlich zu klein geworden. Um aber alle Gäste auch weiterhin zufrieden stellen zu können, war eine Erweiterung der Nebenräume dringend erforderlich. So wurde im Laufe der Jahre eine Schießanlage mit Schüt-

fränkischer Tag

zenzimmer für die Sportschützen erbaut. Die Gasträume und die sanitären Anlagen wurden neu erstellt.

Durch einen weiteren Anbau wurden die Sitzgelegenheiten im Saale erheblich erweitert und eine Bar geschaffen, die ihresgleichen im Bamberger Umland sucht. Zur Verbesserung der Akustik und um den Saal auch für festliche Angelegenheiten verwenden zu können, wurde der Saal umgestaltet. Es wurden frei schwebende Decken aus Perlgips in dekorativer Weise angebracht. Die Sitznischen rund um die Tanzfläche wurden mit Deckenrastern aus Holz versehen. Das auch eine neuzeitige Beleuchtung in Form einer Lichtorgel vorhanden ist, ist selbstverständlich. Für die Planung und dekorative Ausgestaltung zeichnete Dipl.-Ing. Franz Krug,

Leserbrief:

Torerfolg nur akustisch registriert

Wie lange hatte man auf diesen Augenblick gewartet? Am letzten Wochenende endlich, war es soweit. Jim Wade & Co. (weniger bekannt unter 1. FCB) hatten ihre neue Halle.

Auf den ersten Blick eine sehr schöne Halle. Einen Vergleich mit den „Turnsälen" anderer Bundesligisten schien sie nicht zu scheuen. Auf den ersten Blick, wohlgemerkt. Dem geübten Beobachter jedoch, fiel so manches auf. Der Schreiber dieser Zeilen, während der Spielzeit auf ständiger Flucht vor dem Ordnungspersonal an den verschiedensten Plätzen stehend oder sitzend, merkte bald dies:

Die Lüftung (wenn überhaupt eingeschaltet) funktionierte zumindest in Höhe der oberen Reihen der Blöcke A/B/C/D, sowie der sich dahinter befindlichen Stehplätze (Blöcke G) überhaupt nicht. Hier wurde unangenehm an jenes subtropisches Klima erinnert, welches unter anderem die John-F.-Kennedy-Halle so berühmt gemacht hatte.

Recht betrogen kamen sich auch die Besucher vor, welche Eintrittskarten zu den Blöcken E und F, also hinter den beiden Körben, erworben hatten. Schon ab der zweiten Reihe konnte man nur mit Mühe dem Spielverlauf folgen. Saß einer gar auf der letzten Bank dieser beiden Blöcke, er bekam den Torerfolg beider Mannschaften nur akustisch mit. Warum wurde hier auf eine wesentliche Erhöhung der hinteren Sitzreihen verzichtet? Die neue Spielzeitmessuhr mit Sekundenzeiger (es wurde übrigens sehr mangelhaft gestoppt) ist, vor allem auch von den eben erwähnten Seitenplätzen, sehr schwer ablesbar.

Was sprach eigentlich dagegen, das herkömmliche Zeitmessgerät (elektronische Ziffernanzeige für die noch verbleibende Spielzeit) nicht wieder zu verwenden?

In der Pause tat man gut daran, die Halle nicht zu verlassen. Aus welchen Gründen auch immer, ins Freie durfte man nicht. So war man gezwungen, seine Zigarette im Foyer zu rauchen. Bei derart vielen Menschen fürwahr kein Hochgenuß. Wie lange wird es dauern, und die leuchtend weißen Fliesen (sie erinnern mehr an das Hallenbad als an die Turnhalle) schimmern gelb.

Benommen, leidend unter Atemnot, suchte man den Weg zurück, zurück zur „guten Luft der Halle, um endlich wieder freier zu atmen.

Noch ein Wort zum überreichen Angebot von Ehrenplätzen. Wenn man die Sportbegeisterung unserer Bamberger Prominenz kennt, kann man sich ausmalen, wie oft sie genutzt werden.

Das Parkproblem scheint keines geworden zu sein. Ärger bereitet nur die Abfahrt nach Spielende. Runde 20 Minuten brauchte man als Autofahrer, um die Pfisterbrücke zu erreichen. Vielleicht werden beim nächsten Mal die Ampeln ausgeschaltet und der Verkehr durch Polizeibeamte geregelt.

Eine rechte Stimmung kam nie auf. Lag es nun an der Leistung der Spieler oder an der Halle selbst? Vielleicht was sie gar zu hell, zu steril, zu neu. Man wird sich an sie zu gewöhnen haben. Zu frisch sind halt noch die Erinnerungen, die Zeit der großen Spiele in der guten, alten John-F.-Kennedy-Halle, mit all ihren liebenswürdigen Fehlern.

Klaus Rakette, Bamberg Friedrichstr. 14

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 03.11.1975

Trosdorfer Industriegebiet „wächst" weiter

Heimwerkermarkt wird zu einem Eldorado für „Familie Selbermann"

Trosdorf ⓕ Einen ständigen weiteren Ausbau erfährt das Industriegebiet Trosdorf. Bestehende Unternehmen erweitern und modernisieren ihre Anlagen, andere schlagen im Trosdorfer Industriegebiet erstmals ihre Zelte auf.

Unter dem Namen „Heimwerkermarkt Trosdorf" entsteht gegenwärtig ein großes Heimwerkerzentrum mit „Komplettprogramm". Das Herz des künftigen Betriebes wird eine ständige Ausstellung in Profilbrettern und Paneelen sowie Balkendecken sein, die es den Kunden ermöglichen wird, aus einer Vielzahl in- und ausländischer Hölzer seine individuelle Wahl zu treffen. Zum Sortiment werden auch Artikel des Sanitärbereichs sowie Elektrozubehör und eine große Auswahl an Teppichböden und Tapeten gehören. Zum Angebot gehören weiter Bauelemente, insbesondere Türen und Fenster. Für den Heimwerker wird das erforderliche Werkzeug bereitgehalten, angefangen von der Bohrmaschine bis hin zur Hobelbank. Kurzum ein Eldorado für die Familie „Selbermann".

Als Ergänzung des Trosdorfer Heimwerkermarktes entsteht gegenwärtig in der Bamberger Königsstraße ein städtischer Heimwerkermarkt mit angegliederter Glasabteilung.

Auf dem Trosdorfer Industriegebiet steht der neue Heimwerkermarkt bereits als repräsentativer Rohbau.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 04.11.1975

Aus dem Bamberger Umland

In der Bürgerversammlung tauchen keine neuen Gesichtspunkte auf

Tütschengereuther werden in die Tasche greifen müssen

Es geht um die Erschließungsbeiträge beim Ausbau der Ortsstraßen – Unauffindbare Vereinbarung

Trosdorf (Pl). Zum zweiten Male seit dem Zusammenschluss der beiden Gemeinden Trosdorf und Tütschengereuth fand für den Ortsteil Tütschengereuth in der Schule eine Bürgerversammlung statt. Sie wurde angesetzt, weil sich bei der Kostenumlegung für den Ausbau der Innenortsstraßen von Trosdorf und Tütschengereuth Schwierigkeiten ergaben. Gleichzeitig sollten auch Angelegenheiten des Vierether Kindergartens, die auf die Mitbenutzung von Tütschengereuther und Trosdorfer Kinder zurückzuführen sind, besprochen werden.

Nachdem Zweiter Bürgermeister Salberg die Versammlung eröffnet hatte, kam Bürgermeister Wachter auf die anstehenden Kindergartenprobleme zu sprechen. Zur Zeit werden mit Omnibus 22 Tütschengereuther und elf Trosdorfer Kinder unter Aufsicht einer Kindergärtnerin in den Kindergarten gebracht und dort mit etwa 40 weiteren Kindern aus Viereth und Unterhaid von fünf Aufsichtspersonen von acht bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr betreut. In diesem Zeitplan sah der Trosdorfer Gemeinderat sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine zu große Belastung und war daher der Meinung,

eine Verlängerung der Vormittagszeit um eine Stunde bis 12.30 Uhr, unter gleichzeitigem Wegfall der Nachmittagsstunden wäre für die Kinder aus Tütschengereuth und Trosdorf sinnvoller.

Zu diesem Komplex wollte der Bürgermeister die Stellungnahme der Eltern hören. Leider waren von den 22 Eltern nur elf anwesend, was er sehr bedauerte und auf mangelndes Interesse der die Eltern in erster Linie angehenden Fragen zurückführte. Die Mehrzahl der anwesenden Eltern war der Ansicht, ihre Kinder sollten ohne Unterbrechung von 8 bis 16 Uhr im Kindergarten bleiben. Sie wiesen darauf hin, dass ihnen dieses auch bei Vorgesprächen in Aussicht gestellt wurde und sie nur darin eine Entlastung für sich, aber auch für ihre Kinder sehen. Dies sei durch einen vorhandenen Schlafsaal und zwei Küchen ohne weiteres möglich. Der Bürgermeister konnte aufgrund einer vorausgegangenen Aussprache zwischen Kindergartenausschuss und Gemeinderat, bei der ebenfalls eine ganztägige Betreuung angesprochen wurde, die Anwesenden davon unterrichten,

dass nur für eine geringe Kinderzahl infolge fehlenden Personals die Möglichkeit besteht, über Mittag im Kindergarten zu bleiben. Trotzdem wird der Gemeinderat nochmals in dieser Richtung mit dem Kindergartenausschuss Verhandlungen führen und den Eltern sodann von dem Ergebnis Kenntnis geben.

Dabei wird auch über die vorgebrachte Beschwere, die Kinder müssten nach Verlassen des Omnibusses allein die stark befahrene Hauptstraße überqueren, gesprochen werden.

Das Hauptthema des Abends war „Ausbau der Innenortsstraßen von Tütschengereuth". Die Tütschengereuther Bürger sollen zur Zahlung von Erschließungsbeiträgen für den Ausbau der Innenortsstraßen, die insgesamt 175 000 DM gekostet haben, veranlagt werden.

Die Belastung jedes einzelnen Anliegers soll, wie es in einer für Trosdorf gültigen Satzung geregelt ist, 50 Prozent betragen. Dagegen wehren sich die Tütschengereuther, weil ihnen von ihrem früheren Gemeinderat zugesagt wurde, dass aufgrund einer schriftlichen Vereinbarung der beiden Gemeinden Trosdorf und Tütschengereuth diese Kosten aus den Mitteln der Sonderschlüsselzuweisung, die aufgrund der Gemeindezusammenlegung

fränkischer Tag

vom Staat gezahlt werden, abzudecken sind.

Aus der manchmal sehr leidenschaftlich geführten Diskussion ergab sich, dass nur eine schriftliche Abmachung vom 19. Dezember 1974 vorliegt, worin festgestellt wurde, dass die zusätzlichen Schlüsselzuweisungen ausnahmslos im Ortsteil Tütschengereuth zu baulichen Maßnahmen verwendet werden. Der Bürgermeister legte dies dahingehend aus, dass die Mittel im gesamten Ortsteil zu verwenden sind und gab ein Schreiben an die Gemeinde bekannt, worin die Neubürger des Bebauungsgebietes „Kiesig" gleichen Anspruch auf die Schlüsselzuweisungen geltend machen.

Trotz einem Hinweis von Altbürgermeister Neuberth, für diese Kostenübernahme durch die neue Gemeinde habe eine schriftliche Vereinbarung vorgelegen, die bei einer internen Verhandlung zwischen Vertretern des Landratsamtes und den Gemeinden Trosdorf und Tütschengereuth getroffen wurde, hat Bürgermeister Wachter festgestellt, dass ein solches Schriftstück nicht vorliegt, sich aber auch die übrigen Beteiligten nicht an eine derartige schriftliche Abfassung erinnern könne.

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass es bei der immer größer werdenden finanziellen Belastung der Gemeinden unmöglich sei, auf Erschließungsbeiträge sowohl in Tütschengereuth wie auch in Trosdorf zu verzichten. Vor allem nannte er die Kreisumlagen, die 1974 bei einer Steigerung von 30 Prozent 191 136 DM betragen haben. Gerade in Tütschengereuth stehen große, kostspielige Zukunftsaufgaben wie Weiterführung des Kanals in Richtung Viereth, Erschließung des neuen Baugeländes „große Stücke", Aufplanung der Weingärten usw. bevor. Die zu erwartenden Sonderschlüsselzuweisungen reichten bei weitem für diese Aufgaben nicht aus.

Aus diesem Grunde und auch wegen des Gleichheitsgrundsatzes gegenüber den Trosdorfer Bürgern sei es nicht möglich, den Tütschengereuthern die Erschließungskosten zu erlassen. Der Gemeinderat wird sich deshalb schon in seiner nächsten Sitzung abschließend mit diesem Problem befassen.

Um Schluss bat der Bürgermeister die Tütschengereuther, darauf zu achten, dass der inzwischen gereinigte und eingezäunte Feuerlöschweiher nicht wieder verschmutzt und der Zaun nicht weiter, wie zwischenzeitlich schon wieder geschehen, von Kindern beschädigt wird. Ferner forderte er die Anlieger von Gehsteigen unter Hinweis auf die Ortsatzung auf, für die Reinigung laufend zu sorgen. Gleichzeitig erinnerte er an die Zahlungen von Steuerrückständen, damit der Gemeinde das Herausschicken von Mahnungen erspart bleibt.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 11.11.1975

Aus dem Bamberger Umland

Vom landwirtschaftlichen Dorf zur Industriegemeinde

Trosdorfer Betriebe haben allseits einen guten Namen

Mit dem Strukturwandel Schritt gehalten – Tüchtige Handwerker, aber auch Schwarzarbeiter

Trosdorf (Pl). Der schon 1020 vom Kloster Michaelsberg gegründete Ort ist durch sein in den letzten Jahren erstandenes Industriegebiet weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt geworden. Die dort ansässige Industrie beweist, welche Anstrengungen Bürger und Verwaltung unternahmen, um Arbeitsplätze und eine solide finanzielle Grundlage zu schaffen.

Schon beim Verkauf von Grund und Boden zeigten sich die Eigentümer sehr einsichtig, so dass der Gemeinde ein großes, geschlossenes Flächenareal zur Verfügung stand und sie dadurch die Möglichkeit hatte, über Betriebsansiedlungen sowohl mit Hersteller - als auch Handelsfirmen zu verhandeln. Wie richtig und weitblickend der damalige Entschluss zur Erschließung des Gebietes mit gemischten Betrieben war, zeigt das derzeitige Steueraufkommen der Gemeinde.

Bis jetzt haben sich dort niedergelassen: zwei durch Fertigung von Spezialmaschinen weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannte Maschinenfabriken, ein Werk der Baustoffindustrie, das sich zwischenzeitlich auf sechs Betriebe mit 23 Produktionsabteilungen über ganz Nordbayern erweitert hat, eine ebenfalls inzwischen auf sieben Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet angewachsene Handelsfirma mit allen einschlägigen in- und ausländischen Holzerzeugnissen, die zusätzlich in Kürze auch einen Heimwerkermarkt eröffnet, ein dem Baugewerbe zuzuordnendes Unternehmen, das neben der Herstellung eines Spezialbaustoffes einen Baumarkt betreibt, ein der Heizungsbranche angehörender Handwerksbetrieb sowie eine Großhandlung in Schreibund Spielwaren und nicht zuletzt ein in Nordbayern zwischenzeitlich bekannter Supermarkt, der „alles unter einem Dach bietet" und sich von Trosdorf aus mit weiteren Filialen immer mehr auswertet. Derzeit wird mit weiteren, sich für eine Ansiedlung interessierenden Firmen verhandelt.

Als erfreulich kann festgestellt werden, dass sich

fast alle Firmen seit ihrer Niederlassung erweitert haben oder eine Erweiterung planen.

Bedauert wird dagegen von der Bevölkerung, dass durch die Gemeindegebietsreform alle ihre Anstrengungen, die Ortschaft aus eigener Initiative auszubauen und künftig zu gestalten, nicht anerkannt wurden und die Gemeinde nicht die finanziellen Vorteile hat, die sie durch die Bereitstellung ihres Geländes erwartete.

Bei Betrachtung dieses heutigen Entwicklungsstandes zeigt ein Blick in die Ortsgeschichte von Trosdorf, welch schwieriger Weg bis dahin war. Die Ernährungsgrundlage der Trosdorfer war in erster Linie die Landwirtschaft durch Ackerbau, Obstbau und Tier-(Pferde)zucht. Von ihrem Gedeihen oder Misserfolg hing das Wohl und Wehe der Bürger und damit der Gemeinde ab.

Von allem Anfang an gab es im Ort die notwendigsten Handwerker.

So wird von zwei Schmieden berichtet, von denen einer später seinen Betrieb wieder aufgab, sowie von einem Wagner, der gleichzeitig Zimmerarbeiten ausführte. Bereits 1765 wird ein Schneider erwähnt, dagegen fehlen Hinweise über einen Schuster. Vielmehr ist in der dritten Dorfordnung von 1723 zu lesen, dass die Bürger bei den Gemeindeversammlungen „mit Schuhen und Strümpfen zu erscheinen haben". Dies lässt den Schluss zu, dass sie bei entsprechender Witterung barfuss gelaufen sind. 1723 wird vom Tod eines Metzgers berichtet. Brauereien waren drei vorhanden. Als

fränkischer Tag

ständiges Gewerbe wird die Korbmacherei erwähnt. Über sie ist zu lesen, dass sie sich „durch Flechten von Körben, Krätzen, Schäzen und Schänzlein recht und schlecht ernährte". Im Jahre 1862 beschloss die Gemeinde, 4000 Stück Weidenfechser in Hallstadt auf Gemeindekosten anzuschaffen, nachdem die Regierung von Oberfranken die „landwirtschaftliche Verbesserung" durch Anlegung von Weidenkulturen empfohlen hatte. Am 9. Februar 1862 hatte sich der Gemeinderat mit zwei Anträgen auf Handel mit Brot zu befassen. Ein Antrag wurde abgelehnt, da keine zwei Brothändler nötig seien, weil kein Absatz „stattfindet". Die ansässigen Weber waren die Armen des Dorfes.

Heute wie damals hatten die Handwerker mit den so genannten „Schwarzarbeitern" ihre liebe Not.

Bereits in frühester Zeit hat sich das Handwerk in Zünften zusammengeschlossen. Gegen Nichtmitglieder wurde unnachsichtig vorgegangen. So hat man 1794 auf Verlangen des Maurermeisters Haupt aus Bischberg dem Trosdorfer Bürger Georg Wich sein Handwerkszeug weggenommen und beim Schultheiß hinterlegt, weil er als Maurer gearbeitet hat. 1795 wurde Wich wiederum vom Kanzleidiener beim Pfuschen — „Aufbauen eines Herdes" — angetroffen und deshalb auf dem Kloster Michaelsberg eingeliefert. Als Strafe für seine „Schwarzarbeit" bekam er zwölf Karbatschenhiebe und wurde darauf hingewiesen, dass er im Wiederholungsfalle mit einer Zuchthausstrafe zu rechnen habe. Ebenso erging es 1798 dem Wilhelm Wagner, weil er auf Grund einer Anzeige des Bischberger Metzgermeisters Christmaier handwerkswidriges Schlachten bei Bauern in Trosdorf, Bischberg und Weipelsdorf ausübte. Er wurde dafür mit einem „Reichsadler" bestraft.

Fränkischer Tag 14.11.1975

Die gesamte Führung wurde wiedergewählt

Aufgabenteilung beim CSU-Ortsverband – „Die Kasse ist nicht leer“

Trosdorf ⓕ In der Gaststätte Wachter fand die Hauptversammlung des CSU-Ortsverbandes Bischberg-Trosdorf- Tütschengereuth statt. Nach einem Gedenken der verstorbenen Mitglieder Hans Schwappach und Roman Heil ging Vorsitzender Hümmer in seinem Rechenschaftsbericht u. a. auf die zahlreichen Veranstaltungen und Versammlungen sowie auf den Ablauf der Gebietsreform ein.

Für die Zukunft stellte sich der Vorsitzende eine Straffung innerhalb des Ortsverbandes mit einer Dreiteilung der Aufgaben vor: 1. Gruppe: Organisation — verantwortlich für Veranstaltungen aller Art einschließlich Mitgliederwerbung, 2. Gruppe: Pressearbeit und 3. Gruppe: Finanzwesen. Als Aufgabe für 1976 sah Hümmer die verstärkte Mitgliederwerbung, vermehrte Versammlungen zur intensiveren Information, die Kontaktpflege, mit anderen Ortsverbänden und schließlich den Bundestagswahlkampf.

Hans Ott konnte mit Genugtuung berichten, dass die Kasse nicht leer ist. Nach der Entlastung wurden Vorsitzender Philipp Hümmer, Stellvertreter Karl-Heinz Knoblach, Kassier Hans Ott und Schriftführer Ludwig Männlein einstimmig wiedergewählt. Für die erweiterte Vorstandschaft erhielten Gregor Bail als Ortssprecher für Trosdorf und Lorenz Pfohlmann als Ortssprecher für Tütschengereuth das Vertrauen ausgesprochen; außerdem wurden noch Peter Schweigert, Bernhard Dittebrand, Gotthard Köhler, alle Bischberg, Gerhard Bernreuther, Trosdorf, Hans Zweier und Andreas Will- aus Tütschengereuth in die Vorstandschaft berufen. Für die Kreisdelegiertenversammlung wurden Hans Rottmann, Gregor Bail, Andreas Neuberth, Bernhard Dittebrand, Andreas Will, Adolf Wenig und Karl-Heinz Knoblach benannt, dazu als Ersatzleute Hans Zweier, Hans Gallenz und Willi Holzfinger.

fränkischer Tag

Als Kassenprüfer fungieren Hans Gallenz und Michael Görtler.

Fränkischer Tag 19.11.1975

Der Volkstrauertag hat seinen Sinn noch nicht verloren

Das Warten auf den Frieden in der ganzen Welt hält an – Zeichen der Versöhnung gesetzt

Bamberg ...

Vor neuem Krieg gewarnt

In Tütschengereuth versammelten sich nach einem Gedächtnisgottesdienst die Einwohner am Kriegerehrenmal im Friedhof, wo Feuerwehrleute mit Fackeln Wache standen, Die Blaskapelle eröffnete die Feier mit einem Choral. Präfekt Pater Förschel sprach die kirchlichen Gebete, worauf die Singgemeinschaft noch ein Lied sang. Im Namen der Gemeinde legte zweiter Bürgermeister Helmut Salberg einen Kranz nieder. In seiner Ansprache warnte er eindringlich vor einem weiteren Krieg, der nur zu neuer Trauer führen würde. Zum Lied vom „guten Kameraden" krachten einige Böllerschüsse.

...

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 19.11.1975

Aus dem Bamberger Umland

Kindergartenprobleme zu vollster Zufriedenheit geklärt

Mittagessen wird gewärmt – Fahrtkosten sind gedeckt

Kuratus schaffte Essgeschirre für die Auswärtigen an – Gemeinderat Trosdorf zeigte sich großzügig

Trosdorf (Pl). Seit etwa sechs Wochen besuchen 28 Kinder aus Tütschengereuth und Trosdorf den Vierether Kindergarten, woraus sich bisher einige Probleme, vor allem bezüglich des Transportes und der Zeit des Aufenthaltes im Kindergarten ergeben haben. Um zu allseits befriedigenden Lösungen zu kommen, waren der Kindergartenausschuss, die Eltern der Kinder, die Bürgermeister von Viereth und Trosdorf mit ihren Gemeinderäten und die Kindergartenleiterin mit ihren Helferinnen im Saal der Gaststätte Brehm, Tütschengereuth, zusammengekommen.

Schon in seiner Begrüßung betonte Kuratus Bogatschef aus Viereth das Bestreben der Kindergartenleitung, stets um einen guten Kontakt zwischen Eltern und Kindergarten bemüht zu sein. Der Kindergarten sei eine Einrichtung mit gleichen Rechten für alle. Bevor Bürgermeister Dippold, Viereth, die einzelnen zur Debatte anstehenden Punkte ansprach, unterrichtete er die Eltern von einem Gesetz, wonach der Staat durch Zuschüsse an Sozialschwache jedem die Möglichkeit gibt, sein Kind in einen Kindergarten zu schicken. Entsprechende Anträge können bei der Gemeinde gestellt werden. Gleichzeitig gab er bekannt, dass monatlich einmal ein Sprechabend für die Eltern von der Kindergartenleitung angesetzt wird.

Die derzeit aufgetretenen kleinen Differenzen seien Anlaufschwierigkeiten, die sich im gegenseitigen Einvernehmen beheben lassen.

So konnte rasch eine Einigung über den Zeitraum des täglichen Aufenthalts der Kinder aus Tütschengereuth und Trosdorf gefunden werden. Künftig haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder von 8 bis 11.30 Uhr oder ganztägig von 8 bis 16 Uhr im Kindergarten zu belassen. Kinder, die nur vormittags den Kindergarten aufsuchen, werden wie bisher um 11,30 Uhr nach Hause gefahren. Dadurch kann eine Fahrt eingespart werden. Kuratus Bogatschef wird die Essgeschirre anschaffen und den auswärtigen Kindern kostenlos zur Verfügung stellen. In einem elektrisch beheizten Warmwasserbad wird das Essen gewärmt.

So reibungslos, wie diese Angelegenheit erledigt wurde, fand man auch hinsichtlich der Fahrtkosten eine befriedigende Lösung. Auch hier hat Kuratel Bogatschef zugesagt, vorbehaltlich der Zustimmung der Kirchenverwaltung Viereth/Tütschengereuth,

einen monatlichen Pauschalbetrag von 200 DM an Fahrtkosten zu übernehmen. Der Gemeinderat von Trosdorf hat daraufhin anschließend beschlossen, die Hälfte der verbleibenden Kosten zu übernehmen.

Diese Lösung fand den Beifall aller Beteiligten. Den Eltern wurde dringend empfohlen, ihre Kinder bei Omnibusankunft abzuholen, da die Haftung des Kindergartens mit dem Aussteigen der Kinder endet.

Nachdem die Kindergartenleiterin noch verschiedene Wünsche und Vorschläge für den Aufenthalt der Kinder bekannt gegeben hatte, betonte Kuratus Bogatschef in seinem Schlusswort, dass er sich freue, eine so rasche und befriedigende Einigung im Interesse der Kinder gefunden zu haben. Er dankte vor allem den Eltern und gab bekannt, das bei der nächsten Zusammenkunft aus ihren Reihen ein Kindergartenbeirat zu wählen ist. Einen genauen Termin für die offizielle Einweihung des Kindergartens könne er noch nicht benennen, vorgesehen ist aber der Dezember. Abschließend wies er noch auf den geplanten Weihnachtsbasar zugunsten des Kindergartens hin und forderte, die Eltern auf, sich tatkräftig daran zu beteiligen.

Fränkischer Tag 20.11.1975

fränkischer Tag

Der Trosdorfer Gemeinderat kämpft weiterhin um den Weiterbestand

Mit der Gemeindereform noch längst nicht abgefunden

Ortsrecht ab 1.Januar auch für Tütschengereuth – Sonderschlüsselzuweisungen für Kanalbau

Trosdorf (Pl). Bürgermeister Wachter hatte den Gemeinderat zu einer reichhaltigen Sitzung geladen. In rascher Folge wurden sieben Bau und zwei Tekturpläne sowie drei Bodenrechtsangelegenheiten genehmigt. Ein Bauplan auf Errichtung eines Wohnhauses in Tütschengereuth musste erneut zurückgestellt werden. Bis zur nächsten Sitzung will der Bürgermeister bei der Aufsichtsbehörde klären, wie die Bebauung des am Ortsrand liegenden Gebietes geplant ist.

Der derzeitige Stand der Gebietsreform war wiederum Anlass zu einer längeren Debatte. Es herrschte die allgemeine Ansicht, die Gemeinde soll sich weiterhin mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für den Weiterbestand von Trosdorf einsetzen. Schließlich müssten Volksbefragungen und das erfolgreiche Streben nach einer starken Finanzkraft, dazu letztlich Zusagen von übergeordneten Stellen, wonach die Gemeinde im Falle eines Zusammenschlusses mit Tütschengereuth ihre Selbständigkeit erhalten könne, auch entsprechend berücksichtigt werden.

Die Gemeinde wird entsprechende Schritte unternehmen.

Dem Antrag des Motor- und Segelboot-Clubs um Pachtverlängerung bis 1986 konnte, da noch Wegeverhältnisse zu klären sind, nicht entsprochen werden. Der Club soll in einem Jahr wieder vorstellig werden.

Dem Antrag eines Betriebes an der Industriestraße auf Installierung von zwei weiteren Peitschenlampen zur besseren Beleuchtung wurde zugestimmt.

Wie schon so oft, musste sich der Gemeinderat erneut mit der Kostenumlegung für den Ausbau der Innerortsstraßen in beiden Ortsteilen befassen.

Trosdorfer Bürger müssen laut Satzung 50 Prozent Erschließungsbeiträge, die Tütschengereuther jedoch mangels einer entsprechenden Satzung nichts bezahlen.

Um eine Gleichstellung aller Bürger zu erreichen, sollte die Trosdorfer Satzung auch auf den Ortsteil Tütschengereuth ausgedehnt werden. Dagegen wehrten sich dessen Gemeinderäte. Sie verweisen immer wieder auf eine vor dem Zusammenschluss getroffene schriftliche Vereinbarung, wonach die neue Gemeinde Trosdorf die Kostenlast für den Innerortsstraßenbau voll übernehme. Bürgermeister Wachter stellte, wie schon in der Bürgerversammlung in Tütschengereuth, abermals fest, dass

eine derartige Vereinbarung nicht bestehe.

Ein daraufhin vorgetragener Kompromissvorschlag eines Trosdorfer Gemeinderates, die Trosdorfer sollen 50 Prozent und die Tütschengereuther, weil sie ihre Selbständigkeit aufgegeben haben, 30 Prozent Erschließungskosten entrichten, wurde ebenfalls abgelehnt. Nach langer Debatte kam folgender Beschluss zustande:

- Das Ortsrecht von Trosdorf gilt ab 1. Januar 1976 auch für den Ortsteil von Tütschengereuth. Gleichzeitig wurde auf Anregung von Tütschengereuther Gemeinderäten mit beschlossen, dass
- die gesamten Sonderschlüsselzuweisungen für den Tütschengereuther Kanalbau Richtung Viereth verwendet werden und bei der Schlussabrechnung vor der Kostenumlegung auf die einzelnen Bürger in Abzug zu bringen sind.

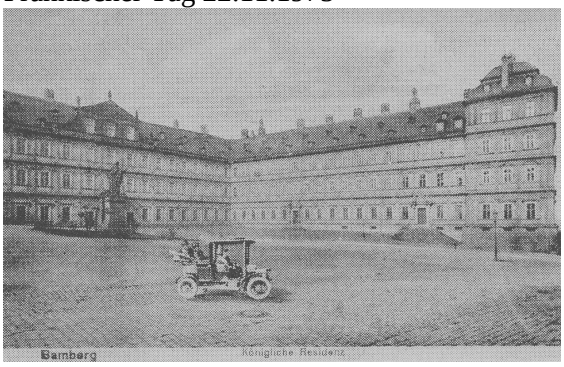
Die Ortschronik von Tütschengereuth wurde von einem Bürger geschrieben. Der Gemeinderat hat gegen die Übernahme der erforderlichen Trägerschaft durch die Gemeinde keine Einwände erhoben.

Der Trosdorfer Schuttplatz ist nun eingezäunt. Er wird künftig nur an Mittwochnachmittagen und jeweils am Samstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet sein.

Da die Zeit weit fortgeschritten war, mussten verschiedene noch vorliegende Angelegenheiten für die nächste Sitzung zurückgestellt werden.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 22.11.1975



Der Stolz unserer Väter auf den technischen Fortschritt dokumentiert die Ansichtskarte um 1900 mit dem automobil auf dem Domplatz. Die Residenz (davor das Erthal-Denkmal, das heute vor der AOK steht) wird zur Kulisse.

Fränkischer Tag 27.11.1975

Diese Trosdorfer Wehrmänner errangen das silberne Leistungsabzeichen

Alle Aktiven bestanden Leistungsprüfung

Silber- und Bronze-Abzeichen für gut ausgebildete Trosdorfer Wehr

Trosdorf (Pl). Die Freiwillige Feuerwehr traf sich in der Brauerei Steuer, um von den Kreisbrandmeistern Ott, Kötsch, und Achziger, Neuhausen, in Anwesenheit von Kreisbrandrat Hümmer die Leistungsabzeichen in Silber und Bronze entgegenzunehmen.

Zweiter Bürgermeister Salberg sprach den Feuerwehrleuten Dank und Anerkennung für ihren zusätzlichen Dienst aus, der nun mit Auszeichnungen belohnt werde. Die Gemeinde sei Stolz auf ihre Wehr und werde ihr

zur weiteren Erhöhung der Einsatzbereitschaft ein Feuerwehrauto zur Verfügung stellen.

Kommandant Hofmann, der seiner Wehr seit 1967 vorsteht, freute sich nicht minder über die Leistungen der Trosdorfer Wehrmänner, worauf die beiden Ausbilder noch einige Worte an die Anwesenden richteten. Nach Ansicht von KBM Achziger sollte die Feuerwehr der erste Verein in jeder Gemeinde sein, was jedoch nicht immer der Fall sei, und Ausbilder Ott hoffte auf weiteren, guten Zusammenhalt und Kameradschaft.

Das silberne Leistungsabzeichen erhielten: Bayer, Eckert, Wunder, Flieger, Fabienke, Kiesslich, Götz, Dorsch und Schwarz, während das bronzene Abzeichen an 21 Feuerwehrmänner verliehen wurde.

Damit tragen sämtliche Aktive der Trosdorfer Wehr ein Leistungsabzeichen, was den guten Ausbildungsstand beweist.

Kreisbrandrat Hümmer ging auf den Sinn und Zweck des Leistungsabzeichens ein. Oberstes Gebot sei jedoch die Kameradschaft, die mit wenigen Ausnahmen auch bei allen 180 Feuerwehren und zwei Werksfeuerwehren mit insgesamt 6000 aktiven Männern im Landkreis herrsche. Verständlich, dass der Landkreis Bamberg im Feuerschutz in Bayern eine führende Stellung einnehme. Um die Einsatzbereitschaft noch mehr zu erhöhen, wird angestrebt, dass bis Ende 1976 sämtliche Wehren mit Funkgeräten ausgerüstet sind.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 29.11.1975

Leserbrief

Bambergs City braucht ein Parkhaus

In der Bamberger Innenstadt einen Parkplatz zu finden, hat sich in den letzten Wochen als unlösbares Problem herausgestellt. Durch die Sperrung des Parkplatzes Obstmarkt und aufgrund einiger anderer durch Bauarbeiten gesperrter Parkplätze, wie z. B. an der Promenade, sind einfach nicht genügend Parkmöglichkeiten vorhanden. In jeder Großstadt ist leichter ein Platz zu finden als bei uns. Es ist einfach nicht möglich, immer neue Geschäftseröffnungen zu genehmigen und keine neuen Parkräume zu schaffen. Politessen üben ihren Beruf, Parksünder aufzuschreiben, sehr gewissenhaft aus und sind nach getaner Arbeit gern mit Ratschlägen zur Stelle. So schlug man mir vor, am Domberg zu parken, um in der Innenstadt einzukaufen. Vielleicht haben diese Damen die Zeit, mit dem Auto von der Lange Straße durch das bekannte Verkehrsgewühl zum Domplatz zu fahren und von dort herunter und wieder hinaufzulaufen, die meisten Leute haben sie nicht. Besucher aus umliegenden Ortschaften erzählten, dass sie zum Einkaufen nach Erlangen fahren, da in Bamberg keine Parkmöglichkeiten bestehen. Was nützt die Fußgängerzone, wenn man sie nicht nutzen kann, da an ihrem Rand nicht für Parkplätze gesorgt ist. Das Park-and-ride-System bietet auf die Dauer keine Lösung. Es müsste doch möglich sein, in der Innenstadt ein Parkhaus zu bauen, auf eine Baustelle mehr, oder weniger kommt es jetzt auch nicht mehr an. Sicher würden sich die Geschäftsleute an der Finanzierung beteiligen. Bis dahin sollte die Polizei doch manchmal ein Auge zudrücken und Parksünder, die den Verkehr nicht wesentlich behindern, auch einmal übersehen.

Sabrina Arendt
Bamberg, Paradiesweg 8

Fränkischer Tag 02.12.1975

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 02.12.1975

In der Fertigungshalle des Betonwerks Dennert brach Brand aus

Schaden von vier Millionen DM wird befürchtet

Als Ursache vermutet die Polizei ein Versagen der Heizungsanlage – Öl gelangte in den Main

Einen Großbrand, der — sind seine durch ihn angerichteten Zerstörungen tatsächlich so schwer, wie befürchtet — laut Geschäftsleitung einen Schaden von drei bis vier Millionen DM verursacht haben könnte, hatten gestern zählreiche Feuerwehren aus dem Bamberger Raum zu bekämpfen. Einsatzort war die Firma Dennert-Baustoffe in Trosdorf, unmittelbar an der B 26 gelegen. Dort war gegen 9.15 Uhr in einer Werkhalle, in der Kalksandsteine auf der Basis von heißem Dampf gehärtet werden, das Feuer ausgebrochen. Als Ursache vermutet die Polizei ein technisches Versagen der Heizungsanlage, in der 50x20 Meter großen und 16 Meter hohen Halle.

Eine riesige Qualmwolke zeigte schon weitem an, wo es brannte.

Nach ersten Ermittlungen soll aus einem von zwei Heizkesseln Thermoöl — es dient dazu, in diesen den nötigen Wasserdampf für die Kalksandsteine herzustellen — nach einer Verpuffung (Arbeiter: „Es gab einen Schlag") ausgelaufen sein, sich entzündet haben und dann brennend in den Keller der Halle gelaufen sein, wo vier hydraulische Pressen für die Herstellung der Kalksandsteine installiert sind und sich auch die Steuerungsanlage für die nahezu vollautomatische Anlage befindet. Diese Steuerungsanlage glühte durch das Feuer aus, die Fertigung musste unterbrochen werden. Auch die Halle selbst erlitt durch die Flammen erhebliche Schäden. Ihre Eternitverkleidung wurde erheblich zerstört, riesige schwarze Löcher, in die hinein die Feuerwehr ihre Wasserstrahlen richtete, klafften in den Hallenwänden.

Glücklicherweise geriet ein in der Halle befindlicher 5000-Liter-Öltank nicht in Brand. Dafür sorgte eine Abdeckung mit Schaum, den die amerikanische Feuerwehr — auch sie war angerückt — zur Verfügung gestellt hatte. Es gelang ferner, die Verbindung zu einem unmittelbar außerhalb der Halle liegenden 50 000-Liter-Öltank zu unterbrechen.

Die Feuerwehr hatte neben der Brandbekämpfung auch eine technische Hilfe, die allerdings in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Feuer stand, zu leisten.

Über einen Kanal war nämlich ölverseuchtes Löschwasser in den unmittelbar vorbei fließenden Main gelangt. So musste vorsorglich auch eine Ölsperre angelegt werden und das in den Fluss gelangte Öl - glücklicherweise nur geringe Mengen — mit Bindemitteln neutralisiert werden.

Gegen 9.50 Uhr war der Brand — er war schon von weitem durch dicken, schwarzen Qualm erkennbar — durch den konzertierten Einsatz der Feuerwehren unter Kontrolle. Insgesamt waren im Einsatz: die Feuerwehren Viereth — sie war, in unmittelbarer Nähe beheimatet, als erste an der Brandstelle —, Bischberg, Trosdorf, Trunstadt, Unterhaid, die Ständige Wache Bamberg, die Löschgruppen Bamberg-Stadtmitte und Neuerbstraße und — wie schon erwähnt — die US-Standortfeuerwehr. Noch ein Kompliment an die Polizei: Ihre Absperrungsmaßnahmen funktionierten ausgezeichnet. Denn obwohl sonst ein Ereignis wie dieser Großbrand — bei dem übrigens keinem Menschen irgendetwas zustieß — gewaltige Menschenmengen von Schaulustigen anzuziehen pflegt,

war in der Nähe der Brandstelle niemand

fränkischer Tag

zu sichten, der dort nichts zu suchen hatte.

Unsere eingangs gemachte Bemerkung, dass die Schadenshöhe nur unter gewissen Voraussetzungen die genannte Höhe von drei bis vier Millionen DM erreichen könnte, ist so zu verstehen, dass sich erst herausstellen muss, ob und in welchem Umfang die Hydraulikpressen, für die Herstellung von Kalksandsteinen beschädigt bzw. zerstört sind. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft an der Brandstelle halten an. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wird auch ein Sachverständiger in die Ermittlungen einbezogen.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 05.12.1975

Forderung nach Selbständigkeit nicht aufgegeben

Gemeinderat verweist auf bisher erbrachte kommunale Leistungen — An Zusagen erinnert

Trosdorf (P1). Der Trosdorfer Gemeinderat muss sich darauf einrichten, daß die Sitzungen infolge der Fülle von Problemen jeweils bis Mitternacht dauern. In der letzten, auch von vielen Tütschengereuther Bürgern besuchten Sitzung gab Bürgermeister Wachter den Eingang von sechs Einsprüchen zu dem aufgelegten Bebauungsplan „Große Stücke" in Tütschengereuth bekannt, deren intensive Beratung lange Zeit in Anspruch nahm. Die Aufstellung dieses Bebauungsplanes war dringend erforderlich, damit die schon errichteten oder geplanten Wohngebäude an eine Straße und die erforderlichen Versorgungsleitungen angeschlossen werden können. Es war dem Gemeinderat von Anfang an klar, dass das gesamte aufgeplante Gelände infolge der hohen Kosten nicht erschlossen werden könne. Er unterteilte daher den Plan in drei Bauabschnitte.

Jetzt konnte nur der Abschnitt I genehmigt werden. Wegen der Abschnitte II und III wird erst zu späterer Zeit entschieden. Deshalb brauchten auch zwei Einsprüche, die sich auf den Abschnitt II bezogen, vom Gremium nicht weiter behandelt werden. Ein weiterer Antrag eines Anliegers auf Verlegung seiner Garage in Richtung Straße wurde abgelehnt, weil er diese Garage laut Plan über eine Seitenstraße anfahren kann und die übrigen Anlieger keine Einwände vorbrachten. Ebenfalls abgelehnt wurde das Vorbringen eines Angrenzers, von ihm für den Straßenbau kein Gelände zu beanspruchen. Der Gemeinderat wies darauf hin, das ohne diese Fläche die Straße nicht gebaut und deshalb der Bebauungsplan nicht durchgeführt werden könnte.

Echte Probleme brachten die zwei restlichen Anträge. Zwei, mit ihren Gebäudlichkeiten direkt an die geplante Straße angrenzende Grundstücksbesitzer sind der Meinung, die Straße sollte nicht bei ihnen vorbeigeführt werden. Eine andere Lösung bietet sich auf Grund der örtlichen Gegebenheiten jedoch nicht an.

Das Gremium war sich einig, das hier die Straße auf ihr vorgesehenes Normalmaß nicht erweitert werden könne. Er wird von sich aus auch keinerlei bauliche Veränderungen beantragen, andererseits können aber auch die beiden Grundstückseigentümer künftig an bestimmten Gebäuden keinerlei verändernde bauliche Maßnahmen mehr vornehmen. Der Bebauungsplan wird nunmehr der Regierung zur Genehmigung zugeleitet.

Sehr rasch wurde die Genehmigung für einen Wohnhausbau in Tütschengereuth sowie für Grundstücksabtretungen und Bodenrechte gegeben. Ebenso zügig wurde dem Bebauungsplan-Entwurf „Trosdorfer Industriegebiet", bei dem es in erster Linie um den weiteren Ausbau der Industriestraße bis zur Einmündung der Kreisstraße aus Trosdorf geht, zugestimmt. Der Trosdorfer Friedhof wird zur Zeit neu gestaltet bzw. erweitert. Im Zuge dieses Vorhabens ist auch an einen Leichenhausumbau gedacht. Der Bürgermeister legte dafür einen Planentwurf vor, woraus eine Erweiterung des Leichenhauses durch Anbau einer Aussegnungshalle zu ersehen war. Da keine Änderungswünsche vorgebracht wurden, kann der Architekt jetzt einen entsprechenden Plan fertigen.

Erneut kam die Gebietsreform zur Sprache. Der Bürgermeister verlas die zwischenzeitlich bei der Gemeinde eingegangene Begründung für die Eingliederung von Trosdorf nach Bischberg zu einer Einheitsgemeinde. Die Gemeinderäte waren und sind der Ansicht, die Gemeinde solle sich gegen diese Zielplanung wehren und meinten, das öffentlich gemachte Zusagen ihren Wert nicht verlieren dürften.

Deshalb haben sie in ihrer nunmehr verfassten Stellungnahme an die Aufsichtsbehörde Standpunkt erneut dargelegt. Entscheidend sei der Wille der Bürger aus beiden Ortsteilen, ihre Selbständigkeit zu erhalten und mit Bischberg eine Verwaltungsgemeinschaft zu bilden. Be-

fränkischer Tag

sonders hervorgehoben wurde ferner die von höherer Stelle sowohl den Trosdorfern als auch Tütschengereuther Bürgern gegenüber gemachte Zusage, dass die neue Gemeinde Trosdorf nach einem Zusammenschluss selbständig bleibe.

Einen weiteren Beweis für die Begründung ihres Wunsches nach Selbständigkeit erblickt die Gemeinde in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung infolge der Ansiedlung von Industrie auf dem aus Eigeninitiative geschaffenen Gelände. Wenn die Gemeinde im Jahre 1974 als einzige Landkreisgemeinde keine Schlüsselzuweisungen erhielt, so sei dies doch das beste Argument. Auch der vollendete Innenortsstraßenausbau in beiden Ortsteilen und der Kanal- und Wasserleitungsbau sprechen dafür.

Die im Haushaltsplan 1975 eingeplante Darlehensaufnahme wurde nach Gegenüberstellung der von verschiedenen Geldinstituten genannten Konditionen zu den günstigsten Bedingungen zugestimmt. Die Abschlussrechnung für die Gartenstraße in Trosdorf lag dem Gemeinderat vor. Sie ergab einen Gesamtbetrag von 92 278 DM, wovon 72 798 DM auf die Anlieger nunmehr umzulegen sind. Wie alljährlich, wird auch heuer wieder in beiden Ortsteilen getrennt, eine vorweihnachtliche Altenbetreuung stattfinden, zu der die Gemeinde alle Einwohner über 65 Jahre einlädt.

Fränkischer Tag 13.12.1975

Peter Iffs Lichtbilder begeisterten

Tütschengereuth (ft) Im Saal der Schloßgaststäte Brehm in Tütschengereuth fand der Herbsttanz des CSU-Ortsverbandes statt. Ortssprecher Lorenz Pfohlmann wünschte im Namen der CSU den zahlreich erschienenen Gästen eine gute Unterhaltung, die nicht zuletzt durch die musikalisch hervorragende Begleitung des „Happ-Jack-Quartettes" bis in die späte Nacht andauerte.

Am folgenden Montag konnte der Ortsvorsitzende Ph. Hümmer im Saal der Brauerei „Sonne" in Bischberg zahlreiche interessierte Gäste aus Bischberg, Trosdorf und Tütschengereuth zu einem Lichtbildervortrag mit Peter Iff begrüßen. Peter Iff stellte den ersten Vortrag seines Südtirol-Zyklus unter dem Motto „Südtirol — Land und Leute" vor. Anhand motivlich hervorragender Farbdias, sowie seiner, ungemein fesselnden Art, verstand es Peter Iff, die Charakteristik des Landes und seiner Bewohner so herauszustellen, dass es für den einzelnen Besucher zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde. Aufgrund seiner vielfachen Aufenthalte in Südtirol ist Peter Iff zum Kenner der Gebräuche und Eigenarten der Bewohner dieses Landes geworden. Aufgrund des großen Interesses setzt der CSU-Ortsverband die Vortragsserie mit Peter Iff mit dem Vortrag „Meran - und das Burggrafenamt" am Montag, 12. Januar, 19.30 Uhr in der Brauerei „Sonne" in Bischberg fort.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 19.12.1975

Trosdorf wollte noch nicht entscheiden

Hoffnung auf Beibehaltung der Selbständigkeit nicht aufgegeben

Trosdorf (Pl). Der Gemeinderat mußte sich erneut mit der Gebietsreform befassen. Anlass hierzu war ein von Bürgermeister Wachter verlesener Brief des Landratsamtes Bamberg, worin die Gemeinderäte aufgefordert werden, der Zielplanung der Regierung durch entsprechende Beschlüsse bis spätestens 31. Dezember 1975 zuzustimmen. Wird dieser Termin nicht eingehalten, so verfallen alle für einen freiwilligen Zusammenschluss von Gemeinden und Anerkennung der vorgesehenen Verwaltungsgemeinschaften angebotenen Sonderschlüsselzuweisungen.

Der Gemeinderat war nicht bereit, bereits in dieser Sitzung entsprechende Beschlüsse zu fassen. Er vermißt noch immer die Stellungnahme der Aufsichtsbehörde zu dem Einspruch der Gemeinde bezüglich der Eingliederung von Trosdorf nach Bischberg und dem damit begründeten Vorbringen auf weitere Selbständigkeit. Erst nach Erhalt der Antwort will er prüfen, inwieweit er einen entsprechenden Beschluss fassen kann. Noch immer vertraut der Gemeinderat auf die sowohl den Trosdorfer als auch Tütschengereuther Bürgern von Vertretern des Landratsamtes in Versammlungen gemachten Zusagen, die neue Gemeinde Trosdorf bleibt im Falle einer Eingliederung von Tütschengereuth nach Trosdorf selbständig.

In diesem Zusammenhang informierte Bürgermeister Wachter das Gremium davon, dass er sowohl bei der letzten Bürgermeisterversammlung als auch in einem Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Morgenroth den Willen der Bevölkerung auf Selbständigkeit zum Ausdruck brachte.

Morgenroth versprach ihm, dieserhalb umgehend beim Minister vorstellig zu werden und die Gemeinde raschestes von dem Ergebnis der Unterredung zu unterrichten. Der Bescheid stehe noch aus. Zum gleichen Thema gab die Gemeinde Bischberg in einem Schreiben den Beschluss ihres Gemeinderates bekannt, Trosdorf entsprechend der Zielvorstellung der Regierung in die Gemeinde Bischberg aufzunehmen.

Nachdem zwei Wohnhausneubaupläne für Trosdorf genehmigt wurden, hatte sich der Gemeinderat mit einem Einspruch eines Trosdorfer Bürgers gegen den Beitragsbescheid für seinen Wasseranschluss zu befassen. Ein Antrag auf Erweiterung der Ortsbeleuchtung und Ausbau der Straße zum Neubaugebiet „Weingarten" in Tütschengereuth löste eine lebhafte Debatte aus.

Fränkischer Tag 20.12.1975

17jähriger getötet

Der 17 Jahre alte Elektrolehrling Elmar Eckert aus Trosdorf ist gestern Abend tödlich verunglückt. Gegen 19.10 Uhr geriet der Jugendliche mit seinem Motorrad in der Ortsmitte von Oberhaid auf der Schweinfurter Straße zu weit nach rechts, fuhr auf einen dort geparkten Lastwagen auf, schleuderte nach links und stieß dort mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Der 17jährige verstarb bereits auf dem Transport ins Krankenhaus infolge seiner schweren Verletzungen.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 22.12.1975

Noch einmal die Gebietsreform auf der Tagesordnung

Lediglich Trosdorf muß sich noch entscheiden

Bischberg, Trunstadt und Viereth sind sich einig — Weitere Gespräche nicht mehr notwendig

Bischberg (AH). In der letzten Sitzung des Jahres 1975 herrschte im Gemeinderat Bischberg völlige Einmütigkeit. Die Gebietsreform der Gemeinden — Zielplanung der Regierung von Oberfranken — stand ein letztes Mal auf der Tagesordnung. Obwohl entsprechende Beschlüsse bereits Ende November gefaßt wurden, die ein deutliches Einverständnis mit der Zielplanung der Regierung beinhalten, wurde erneut beraten. Es ging darum, die Beschlüsse so zu fassen, dass die Förderungsmöglichkeiten für den Zusammenschluss sowie die Bildung der Verwaltungsgemeinschaft nicht verloren gehen.

Bürgermeister Hauke berichtete in diesem Zusammenhang über eine Bürgermeisterdienstbesprechung in Bamberg. Hier habe der Landrat eine eindeutige und unzweifelhafte Sprache gesprochen, indem er die Gemeinden darauf hinwies, dass Änderungen in der nunmehrigen Zielplanung zumindest im Bamberger Bereich nicht mehr zu erwarten sind. Die Verantwortung müsse nun allein der Gemeinderat bzw. Bürgermeister tragen. Richtig sei, dass alle in diesem Raum betroffenen Gemeinden gleich lautende Beschlüsse ohne Bedingungen zu fassen hätten.

Bischberg habe bis jetzt eine klare Haltung gezeigt; es bestünde kein Grund, nunmehr die Meinung zu ändern.

Dritter Bürgermeister Hümmer wies noch darauf hin, dass Gespräche nicht mehr erforderlich wären. Die Gemeinde Trosdorf, das wisse er aus eigener Erfahrung, sei sich voll bewusst über die Tragweite eines eventuell unterlassenen Beschlusses. Es bestünde dabei die Gefahr, dass die Regierung wieder auf ihren ersten Vorschlag in der Zielplanung — die Einheitsgemeinde — zurückgreife. Gemeinderat Weigel meinte, man soll in einem Gespräch die Trosdorfer Gemeindevertretung noch einmal darauf hinweisen. Gemeinderat Dürr hingegen war der Auffassung, dass Trosdorf genauso Bescheid wüsste, wie die Gemeinde Bischberg und es nicht mehr notwendig sei, hierzu noch eine Meinung zu äußern oder einen Vorschlag zu machen.

In weiteren Wortmeldungen vertraten die Gemeinderäte den gleichen Standpunkt, so dass letztlich ein einstimmiger Beschluss zustande kam des Inhaltes, daß mit der Aufnahme von Trosdorf nach Bischberg die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft der zusammengeschlossenen Gemeinden Trunstadt und Viereth erfolgt.

Zum Schluss erwähnte der Bürgermeister, dass von Trunstadt bereits ein entsprechender Beschluss der Gemeinde Bischberg übersandt wurde. Gemeinderat Männlein erklärte noch, dass in Kürze die Gemeinde Viereth einen Bleichlautenden Beschluss fassen würde, so dass letztlich nur die Entscheidung von Trosdorf noch fehle.

Der Gemeinderat beschloss dann einstimmig die Erweiterung der Ortsbeleuchtung in der Weinbergstraße, Rothofweg und die Errichtung einer weiteren Brennstelle in der Weipelsdorfer Straße (Ende).

Bezüglich der Badeeinrichtung beschloss der Gemeinderat, der wenigstnehmenden Firma Waldmann in Heidenheim den Auftrag zu erteilen. — Die Kassenanlage im Hallenbad bereitete lange Kopfzerbrechen. Nachdem mehrere Firmenangebote vorlagen, entschied sich der Gemeinderat für eine Kassenanlage mit dem günstigsten Angebotspreis. Hierzu erklärte der Bürgermeister, dass diese Kassenanlage voll funktionsfähig wäre und dazu beitrage, wesentliche Personalkosten einzusparen.

Im Hallenbad Bischberg werde bei der Kassierung vollautomatisch verfahren. Es werden aber gelegentlich Kontrollen wegen Überschreitung der Badezeit erfolgen.

Vor Eintritt in die nichtöffentliche Sitzung...

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 27.12.1975

Altennachmittag in Tütschengereuth

Tütschengereuth (berg). Die Gemeinde Trosdorf hatte alle über 65 Jahre alten Einwohner des Ortsteiles Tütschengereuth zu einem besinnlichen Altennachmittag in der Brauerei Zellmann eingeladen, wo die Senioren reichlich bewirtet wurden. Außerdem erhielt jeder noch ein Geschenk in Form von zwei Flaschen Wein und Gebäck. Bürgermeister Wachter gab einen kurzen Rückblick auf das Gesehen im verflossenen Jahr. Präfekt Pater Fröschel wurde von den alten, Leuten herzlich begrüßt. Im gemütlichen Teil wechselten sich die Geschwister Salberg in Gedichtvorträgen ab.

Fränkischer Tag 30.12.1975

Trosdorfer Kirche wird gründliche renoviert

Bürgermeister Wachter berichtete den Senioren vom Gemeindegeschehen

Trosdorf (Pl). Ihre Altbürger über 65 Jahre hatte die Gemeinde Trosdorf und in Tütschengereuth zu getrennten, vorweihnachtlichen Feiern eingeladen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, die von den „Jüngsten" der Maintaler Blaskapelle begleitet wurden, sorgten für die festliche Stimmung. Bürgermeister Wachter gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Er kam auf den Zusammenschluss der beiden Gemeinden Trosdorf und Tütschengereuth zu sprechen und erläuterte den Entschluss des Gemeinderates, bei der Gebietsreform sich mit allen Mitteln für die Selbständigkeit der Gemeinde einzusetzen.

Dabei wies er auf die großen Schwierigkeiten hin, die sich insbesondere für die älteren Bürger bei einer Verlegung der Verwaltung außerhalb der Gemeinde ergeben würden. Er sprach ferner über die großen, im letzten Jahr bewältigten Aufgaben hinsichtlich des Kanal- und Ortsstraßenausbaues. Im neuen Jahr werden in erster Linie Ausgaben in Höhe von etwa 500 000 DM durch die Weiteführung des Kanals in Richtung Viereth und die Erschließung des neuen Bebauungsgebietes „große Stücke" für den Ortsteil. Tütschengereuth anfallen.

In Trosdorf soll die Kirche vom Grunde auf renoviert werden, nachdem in absehbarer Zeit ein vorgesehener Kirchenneubau aus finanziellen Gründen nicht vorgenommen werden kann.

Weihnachtsfeier beim Bürgerverein

Trosdorf (Pl). Wie alle Jahre, so hatte auch heuer wieder der Bürgerverein seine Mitglieder sowie deren Kinder zu einer Weihnachtsfeier in den Saal der Brauerei Steuer eingeladen. Während am Nachmittag der Nikolaus mit dem Verteilen von Weihnachtspäckchen an die Kinder eine echte vorweihnachtliche Stimmung in den Saal brachte, kamen am Abend die Mitglieder und die anwesenden Freunde und Gönner voll auf ihre Rechnung. Nach der Begrüßung durch den Vorstand Görtler sorgte die „Maintaler Blaskapelle" mit Weihnachtsliedern für eine gute Unterhaltung. Zwei Einakter „Oh diese Gänse" und „Ein fideler Vater", gespielt von der Laienspielschar des Vereins und die traditionelle Christbaumverlosung mit Tombola füllten den Abend aus.

fränkischer Tag

Fränkischer Tag 31.12.1975

Trosdorfer sehen sich von der Obrigkeit missachtet

Zusammenschluss mit Bischberg mit 12:1 Stimmen abgelehnt – Einspruch blieb unbeantwortet

T r o s d o r f (Pl). Bürgermeister Wachter eröffnete die letzte und, wie er betonte, denkwürdigte Sitzung des abgelaufenen Jahres mit dem Hinweis, dass der Gemeinderat nunmehr endgültig über die Zielplanung der Regierung zur Gebietsreform entscheiden müsse. Für Trosdorf geht es darum, den Vorschlag der Regierung auf Bildung einer Einheitsgemeinde mit Bischberg und einer zweigliedrigen Verwaltungsgemeinschaft zwischen Bischberg und Viereth uneingeschränkt zuzustimmen bzw. sie abzulehnen. Kompromissvorschläge jeglicher Art seien nicht zulässig. Lehne der Gemeinderat die Eingemeindung nach Bischberg ab, so gehen nicht nur für Trosdorf bzw. Bischberg die Sonderschlüsselzuweisungen verloren, sondern es erhält dann auch Viereth als Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft nicht die zusätzlichen Sonderschlüsselzuweisungen.

Angesichts dieser, für alle Beteiligten so tief greifenden finanziellen Entscheidung, befand sich der Gemeinderat in keiner beneidenswerten Situation. Entsprechend waren auch die Beratungen. Die Entscheidung fiel mit 12:1 gegen den Regierungsvorschlag aus.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung war vor allem der Einspruch des Gemeinderates vom 28. November an das Landratsamt Bamberg gegen die Zielplanung der Regierung. In diesem Einspruch hat die Gemeinde darauf hingewiesen, dass am 1. Januar 1975 die Gemeinde Tütschengereuth in die Gemeinde Trosdorf eingegliedert wurde unter der Voraussetzung der weiteren Selbständigkeit der neuen Gemeinde Trosdorf. Dem Zusammenschluss sind mehrere Bürgerversammlungen in beiden Ortsteilen vorausgegangen, bei denen der Landrat und RD Großmann anwesend waren und versicherten, dass Trosdorf dadurch seine Selbständigkeit erhalten könne.

Bei erneuten Bürgerversammlungen auf Grund des Anhörungsverfahrens zur Zielplanung hätten sich die Bürger wiederum für die Erhaltung der Selbständigkeit und einer Verwaltungsgemeinschaft mit Bischberg ausgesprochen.

Die Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren rechtfertige den Wunsch auf Selbständigkeit. Die Gemeinde habe in den letzten zehn Jahren infolge großzügiger Bereitstellung von Industriegelände die Ansiedlung von gewinnbringenden Betrieben ermöglicht und durch ihre Steuerkraft und nicht zuletzt die des Landkreises erheblich gehoben.

Auf Grund dieser finanziellen Entwicklung erhielt die Gemeinde als einzige im Landkreis 1974 keine Schlüsselzuweisungen.

Es wird in dem Einspruch ferner auf' das im Jahr 1963/64 neu erbaute Schulhaus, das leider, nicht durch Verschulden der Gemeinde seit einigen Jahren leer steht, verwiesen. Weiter führt der Gemeinderat an, dass in den letzten Jahren Kanal- und Wasserleitung neu gebaut, sowie sämtliche Ortsstraßen ausgebaut wurden. Bebauungspläne seien für beide Ortsteile erstellt und die erforderlichen Erschließungen bereits durchgeführt worden bzw. würden 1976 erfolgen.

Ihren Einspruch begründet die Gemeinde weiter mit dem Hinweis, dass sie sich auf Grund der Zielplanung der Regierung um die Früchte ihrer Bemühungen zur Ansiedlung von Industriebetrieben gebracht sieht. Sie stellt daher den Antrag auf weitere Selbständigkeit, wie dies auch von den Bürgern gefordert werde.

Nach Ansicht der Gemeinde müsste dies ohne weiteres möglich sein, nachdem dies kleineren und finanzschwächeren Gemeinden zugebilligt werde. Leider blieb dies Schreiben bis zum 20. Dezember ohne Antwort. Dem Bürgermeister wurde auf seine Reklamation hin erklärt, durch Arbeitsüberhäufung sei eine Beantwortung noch nicht möglich gewesen. Nachdem inzwischen drei Wochen vergangen waren, und es sich um eine lebenswichtige Frage für die Gemeinde handelt, war der Gemeinderat verärgert und vertrat die Ansicht, dass solch ernst gemeinte Einwände der Gemeindevertreter nicht die gebührende Beachtung fänden. Aus dieser Sachlage heraus sah der Gemeinderat keine andere Möglichkeit, als sich gegen den Regierungsvorschlag zu entscheiden.

fränkischer Tag

Zur letzten Ruhe gebettet

Trosdorf (Pl). Unter großer Anteilnahme wurde der auf tragische Weise ums Leben gekommene 17jährige Elektrolehrling Elmar Eckert zu Grabe getragen. Pfarrer Hubert sprach die kirchlichen Gebete. Die „Maintaler Blaskapelle" entbot ihrem aktiven Musikanten mit dem Choral „Über allen Gipfeln ist Ruhe", dem Lied vom „Guten Kameraden" und „Über den Sternen“ sowie einem vom Vorstand niedergelegten Kranz den letzten Gruß. Weitere Kränze wurden von seinen Schulkameraden, dem Arbeitgeber und der Lembacher Blaskapelle, der er sich als begeisterter Musikant aushilfsweise zur Verfügung stellte, niedergelegt.

Beim Weihnachtskonzert gab es auch Ehrungen

Trosdorf (Pl). Zu ihrem traditionellen Weihnachtskonzert, das dieses mal mit der Ehrung verdienter Musiker verbunden war, hatte die Maintaler Blaskapelle in den Saal der Brauerei Steuer eingeladen. Vorstand Graser bedankte sich für den zahlreichen Besuch und wünschte nach einer Gedenkminute für den durch einen Unglücksfall kurz vor Weihnachten verstorbenen Musiker Elmar Eckert, einen gemütlichen Abend. Zwischen den Darbietungen überreichte im Auftrage des Nordbayerischen Musikbundes, Hans Braun, dem Dirigenten Thieme die „Goldene Ehrennadel" für seine unermüdliche Tätigkeit beim Aufbau der Maintaler Blaskapelle und wies auf die große Mühe hin, aus dem „Nichts" einen Klangkörper zu schaffen, der heute weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt ist. Vorstand Konrad Graser und seinem Stellvertreter Konrad Hofmann verlieh er für ihre 25jährige Mitgliedschaft im Nordbayerischen Musikbund die „Silberne Ehrennadel".

Leserbrief:

Kann`s schlimmer noch kommen?

Gott sei Dank ist alles vorüber. Weihnachten 1975. Nur noch die Glückwünsche zum neuen Jahr. Bis zum Dreikönigsfest sind auch sie vergessen.
Hatte man am Anfang noch mitgespielt, noch gute Miene zu bösem Spiel gemacht, noch jedem, allerorts und zu jeder Zeit „schöne Feiertage und ein glückliches neues Jahr" gewunschen, beschränkte man sich, je näher die Feiertage rückten, auf ein kurzes, brummiges „Frohes Fest". Der damit Beglückte antwortete meist darauf ebenso kurz wie undeutlich, und es klang fast immer wie „Du mich a".
Greift man dann noch zur Zeitung, hat man für nur 70 Pfennig alles schriftlich. Hier setzt jemand unter seine Glückwünsche „Brauereibesitzerin", als wäre dies ein akademischer Titel, dort bietet einer am Heiligen Abend noch Karpfen bis 17 Uhr an — auch im Straßenverkauf. Ein dritter schließlich jubelt noch schnell ein Sonderangebot unter seine Feiertagswünsche. Einen Ladenhüter vielleicht, der trotz Riesenumsatz nicht an den Mann zu kriegen war.

Ganz unten links findet man dann doch noch die Zeiten der Gottesdienste. Wen kümmert dies? Die Anfangszeiten zum „Weißen Hai", dem diesjährigen Weihnachtsknüller, sind ja wesentlich interessanter. Fisch zu Weihnachten, auch eine Alternative zum sattsam bekannten Gänsebraten. Weihnachten 1975, kann's schlimmer noch kommen?

Klaus Rakette,
Bbg., Friedrichstr. 14